



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

211 (11.5.1934) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262485)

nnen

kleidung, die Sie  
Auswahl und zu  
en finden.

aus kräftig, -95

aus schön, -95

hürzen, 1.45

hürzen, 2.45

hürzen, 1.10, -90

hürzen, 1.50

hürzen, 2.10

hürzen, 1.85

hürzen, 2.10

hürzen, 2.35

hürzen, 2.10

# Hakenkreuzbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15, Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61 62. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM, und 50 Wg. Trägerlohn), Ausgabe B 12mal (1.90 RM, und 30 Wg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Wg. Belegungen nehmen die Träger sowie die Behälter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag durch obere Gewalt verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beiträge aus allen Ländern willkommen. — Für unvollständige Einzelstücke Verantwortung übernommen.

Freitag-Ausgabe  
Ausgabe A / Nr. 211  
Ausgabe B / Nr. 129

Anzeigen: Die halbjährliche Mitterzeile 10 Wg. Die halbjährliche Mitterzeile im Teil 45 Wg. Für keine Anzeigen: Die halbjährliche Mitterzeile 7 Wg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufeinanderfolgender Zeit. — Stellung der Anzeigenannahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendauflage 15 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmärkt. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61 62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Redaktion: Oberstr. 11, Mannheim. Postfach: 11, Mannheim. Druck: Hakenkreuzbanner Druckerei, Mannheim. Verlagsort Mannheim

Mannheim, 11. Mai 1934

# Pommern wird wieder Bauernland!

### Reichsbauernführer Darré zeigt die Schäden des ostelbischen Agrarsystems / Keine Subventionen an den Großgrundbesitz / Großzügige Landauffüllung mit Bauern

Starkow (Hinterpommern), 10. Mai. Der Bauerntag von Starkow, der am Himmelfahrtstage bei herrlichem Sonnenschein in diesem ostpommerschen Dorfe stattfand, wird in der Geschichte des revolutionären Vormarsches des nationalen Sozialismus einen bedeutenden Grenzstein bilden. Denn hier wurde zum ersten Male in nicht mißzuverachtender Weise

durch den Reichsbauernführer Darré die erschreckende Bilanz der vergangenen Agrarpolitik eines ostelbischen Großgrundbesitzes gezogen, der in Mißachtung seiner nationalpolitischen Pflichten im letzten Jahrhundert Millionen Morgen urtalen Bauernlandes an sich gerissen hat.

Weit über 30 000 Bauern, darunter 10 000 Jungbauern und Angehörige der Hitlerjugend aus Pommern, waren aus den östlichen Grenzgebieten und von der Wasserfront in Starkow, dem im Mittelpunkt des Interesses stehenden uralten germanischen Siedlungsdorf im Kreise Stolp, zusammengefaßt, um verbunden mit der Erörderung der seit 300 bis 400 Jahren auf ihren angestammten Höfen stehenden Bauern die zielsetzende Rede ihres Reichsbauernführers Darré zu hören.

Nach kurzer Begrüßung durch den Landesbauernführer sprach der pommersche Gauleiter Karpenstein über die Aufgaben dieser Schöpfung. Der Gauleiter feierte in dem Reichsbauernführer den Urenten pommerscher Freibauern, der als Reichsbauernführer des Dritten Reiches nach den Richtlinien Adolf Hitlers eine Bauernpolitik erkämpfte, die von jedem pommerschen Nationalsozialisten bis zur letzten Konsequenz aufrichtig begrüßt und unterstützt werde. Nur wer die ehrliche Begeisterung dieser Bauernsöhne niederzuschmeißen und Westfalen in ihrer Tiefe erlebte, kann das Ausmaß der Gefolgschaftstreue der pommerschen Bauern ganz ermessen.

Die grundsätzliche Rede des Reichsbauernführers Darré über die geschichtliche

Entwicklung der Agrarstruktur Ostelbiens, die historische Schuld eines lächerlichen Teiles ostelbischen Grundbesitzes, der mit 3 200 000 Morgen etwa 50 bis 60 000 Bauernhöfe aufgelöst und an sich gerissen habe, wurde immer wieder von minutenlangem Beifall des

wirklich schaffenden Landvolkes

unterbrochen. Solche Worte einer verantwortungsbewußten Bauernführung, die ihre geschichtlichen Aufgaben erkennt und mit den zahllosen lächerlichen Zweckflügen bisheriger Darstellung rücksichtslos aufräumt, sind bisher in Pommern kaum gehört worden. Wiederauffüllung Ostelbiens mit echtem deutschem Bauerntum! — das war der Ausgang der einstündigen Rede des Reichsbauernführers. Man wird ohne Zweifel erwarten dürfen, daß aus dem Gedankengang dieser entscheidenden Rede grundsätzliche neue Impulse der Agrarpolitik ausgehen werden.

### Die Schuld der Ostelbier

Die Bewertung des einzelnen Geschlechtes adeliger Rittergutsbesitzer Ostelbiens wird von der nationalsozialistischen Regierung nicht mehr einseitig von dem Standpunkt aus zu betrachten sein, welche Blüherverluste dieses Geschlecht in der preussischen Geschichte erlitten hat, sondern auch danach, ob es sich bauernverantwortlich gezeigt hat im

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

## Schwere Sabotage gegen Dollfuß

### Eisenbahnlinie unterbrochen — Sprengattentate und Papierböllner-Explosionen in Salzburg

Wien, 10. Mai. (SB-Funk.) In Salzburg fand am Donnerstag eine Bauernkundgebung statt, an der Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Vizkanzler Starhemberg teilnahmen. Schon aus der Rede des Bundeskanzlers war zu entnehmen, daß es zu schweren Sabotagehandlungen, die sich gegen die Regierung richteten, gekommen sein mußte. Tatsächlich erfuhr man auch später, daß eine der Eisenbahnlinien, die nach Salzburg führen,

an mehreren Stellen unterbrochen

worden war, um die Bauern am Erscheinen zu verhindern, und zwar war in Pinzgau und bei Werfen die Eisenbahnlinie auf weite Strecken zerstört worden. Außerdem waren entlang des Bahndammes noch an verschiedenen Stellen zahlreiche Sprengkörper gefunden worden, die nicht zur Entladung gekommen waren. Der Verkehr konnte erst nach einigen Stunden wieder aufgenommen werden.

Auf dem Salzburger Flugplatz, auf dem Bundeskanzler Dollfuß am Donnerstag eintraf, war knapp vor seiner Ankunft durch Gendarmenbeamte ein Behälter mit 55 Sprengkörpern gefunden worden. Diese Sprengkörper, die hochbrisant geladen waren, hätten — wie behauptet wird, —

bei einer Explosion die furchtbarste Wirkung auslösen können. Einige Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

Wien, 10. Mai. (SB-Funk.) Nach amtlicher Darstellung haben politische Gegner der Regierung im Zusammenhang mit der Teilnahme des Bundeskanzlers Dollfuß und des Vizkanzlers Starhemberg an der Ver-

sammlung der „Vaterländischen Front“ in Salzburg

zahlreiche Demonstrationsversuche unternommen

Zu der Auffindung der Sprengladung in der Nähe des Flugplatzes ist ergänzend zu melden, daß es sich um eine sogenannte Böllermaschine handelt, die aus 55 zusammengeschnürten Ammonit-Patronen bestand, und mit einem Ubrwerk versehen war. Da die Sprengkapseln nicht mit Metallstücken versehen waren, dürfte es nur auf die Herbeiführung einer starken Knallwirkung abgesehen gewesen sein. Bis am Mittwochabend waren in der Stadt Salzburg zehn Papierböllner ausgelegt worden, die größtenteils explodierten. Auf dem Salzachfluß wurden schwimmende Wreiter mit ausmontierten Sprengpatronen abgelassen, von denen zwei explodierten.

Im Zusammenhang hiermit ist hervorzuheben, daß am 9. Mai bei einer Hausdurchsuchung bei Kommunisten in einem Vorort von Salzburg 30 Ammonitpatronen gefunden wurden. Die gemeldete Glas-Sprengung hatte eine längere Verkehrsstörung zur Folge. Bei Tagen nach sind zwei Fahrgastmassen gesprengt worden, während bei Heunodorf das Fernlabel durchschnitten wurde.

Hervorzuheben wäre noch, daß es nicht an zahllosen Versuchen fehlte, durch Hissen von Hakenkreuzfahnen und Auskreuen von Hakenkreuznationalsozialistische Propaganda zu entfalten. Bei Einholung einer am Freitagabend gebildeten Hakenkreuzabteilung verunglückte ein Schutzpolizist durch Sturz schwer. Im Zusammenhang mit diesen Ereignissen sind zwei Personen festgenommen worden.

### „Freizeit im Arbeitsdienst“



Im Theater des Volkes in Berlin fand in Gegenwart des Stellvertreters des Führers, des Vizkanzlers von Papen und des Reichsarbeitsführers hier eine Veranstaltung des freiwilligen Arbeitsdienstes unter diesem Motto statt, die die Entwicklung einer artigenen Freiarbeit und Freizeitgestaltung kennzeichnete. Unser Bild zeigt eine der Darbietungen: „Wir gehen im Schritt“.

### Ibn Saud

In glänzender Strategie haben die Truppen des Saudischen Reiches die Hafenstadt des Jemenreiches erobert. Sie befinden sich im Vormarsch auf Sanaa, die Hauptstadt des Landes. Welche Entwicklungen und Veränderungen der Araberrieg in den nächsten Wochen und Tagen auch bringen mag, in seinem Mittelpunkt steht Ibn Saud, der König der Wahabiten, der Sultan des Reiches, der Beherrscher des Hedschas und der Herr über Arabien.

Kauf Haj Ibn Rahman Al Saud, wie sein vollständiger Name lautet, ist der jüngste und mächtigste Herrscher aus dem arabischen Häupterreich Al Saud. Niemand hätte ihm an der Wiege eine glänzende Zukunft vorausgesagt. Im Jahre 1775 eroberten die Türken den Hedschas und machten der Herrschaft seiner Väter ein Ende. Er selber wurde in das Sultanat Roweit verbannt und in der Gefangenschaft erzogen.

Zum Manne herangewachsen, erkannte er schon früh die Schwächen der türkischen Herrschaft und sah die Strelchigkeiten unter den Fürsten Arabiens. Er kehrte zu seinen Wahabiten zurück und war in wenigen Wochen ihr unumschränkter Herr. Sein Volk lebte und arbeitete für ihn. Er eroberte Riadd und machte sich zum Herrscher von Al-Dscha. Bald darauf fiel Hail in seine Hände, so daß Zentralarabien zu seinen Füßen lag. Nachdem er sein Reich konsolidiert hatte, entthronte er Hussein, den König des Hedschas und legte ihn samt seinen Söhnen aus dem Land. Als reife Frucht dieses Sieges fiel ihm das Land Arabien in die Hände. Auch Roweit mußte sich beugen und seine Oberherrschaft anerkennen.

Vor zwölf Jahren gerudete Ibn Saud, den arabischen Fürsten Al-Rihani zu empfangen. Ibn Saud eilte ihm entgegen und begrüßte ihn mitten in der Wüste also: „Ich habe nicht gezögert, dir auf meine Bitte zu antworten. Wie soll ich mich auch weigern, dich zu sehen, wenn du ein Araber bist? Man hat mir gesagt, daß du ein amerikanischer Missionar bist, der nach Arabien kam, um das Christentum zu predigen. Auch erzählte man mir, daß du Vertreter gewisser Gesellschaften bist, die sich um Konzessionen in Arabien bemühen. Sodann hörte ich, daß du vom Hedschas gekommen wärest als Anhänger des dortigen Herrschers. Dies und noch manches andere hat man mir berichtet. Aber ich sage dir: wenn du Botschaft im Sinne hast, so werde ich es abzulernen wissen, wenn du aber ein guter Mann bist, so werde ich auch daraus meinen Vorteil zu ziehen wissen. Hallo! Ueber deine Rücken bin ich besser informiert, da Ustaz (mein lieber Herr Professor)! Allah möge dich segnen und segnen!“

Ibn Saud huldigt der reinen Lehre des Koran und den ältesten Ueberlieferungen des Propheten. Er weiß, daß der Gründer seiner Dynastie, Mohammed Ibn Abdul Wahab, sein Volk aus dem Götzendienste und dem Aberglauben herausriß, in die es einige Jahrhunderte nach Mohammeds Tod zurückgefallen war. „Die Wahabiten“, erklärt der heutige König, „sind keine Sekte, sondern unverfälschte Islam“. Deshalb kämpfen sie auch gegen alle Neuerungen und alle Neuerer. Die Verehrung von Heiligen und Bildern ist Aberglaube. Nur was der Koran lehrt und die Sunna, die älteste Ueberlieferung, ist Wahrheit. Nur vor Allah deutet deshalb auch der Wahabi seine Anie, nicht aber vor seinem Propheten!

Am 21. Januar 1923 erließ Ibn Saud, der Tragweite seiner Worte völlig bewußt, sich be-

# Britische Informationen in Paris

## Frankreichs Ausflüchte - Eine Unterredung Barthou-Henderson Noch keine englische Entscheidung

Paris, 10. Mai. (H-Z-Funk.) Der Außenminister des „Petit Parisien“ schilderte den Verlauf der Unterredung zwischen Barthou und Henderson wie folgt: Henderson habe an die Hoffnung erinnert, die er von seiner letzten Zusammenkunft mit Barthou bezüglich einer Einigung zwischen Paris und London nicht nur über die Frage der Sanktionen, sondern auch über die Konvention mitgenommen habe, zumal diese Hoffnung es gerechtfertigt habe, daß ein Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Genfer Arbeiten in Aussicht genommen worden sei. Er beteuere es sehr, daß die französische Note vom 17. April diese Hoffnung zunächst junichte gemacht habe. Henderson habe dann auf die

Gefahr eines Zertrüßens hingewiesen, das sich aus dem Scheitern der Abrüstungskonferenz ergeben würde und gefragt, wie sich der französische Außenminister

die Zukunft vorstelle, und welche Haltung Frankreich einzunehmen gedente.

Die Antwort Barthous könne man dem Bericht über die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses der Kammer vom Mittwoch entnehmen: Der Umstand, der die Lage völlig geändert habe, könne nicht Frankreich in die Schuhe geschoben werden, sondern liege in der „Wiederaufrüstung Deutschlands“, die Berlin bisher noch nie zugegeben habe. Die Bestätigung sei aber zunächst in dem deutschen Haushaltsplan zu sehen, und ferner in den Aufklärungen, die dem englischen Botschafter erteilt worden seien. Infolgedessen habe die Regierung Doumergue keine Wahl gehabt, und habe London nichts anderes antworten können, als sie es am 17. April getan habe. Auch heute könne sie nur an diesem Standpunkt festhalten. Nicht nur das Parlament würde eine Änderung dieser Haltung nicht billigen, ganz Frankreich würde sie nicht dulden.

# Pommern wird wieder Bauerland!

Fortsetzung von Seite 1

Sinne des bauernfreundlichen Willens der preussischen Könige und vom Standpunkt der Lebensgesetze des gesamten deutschen Volkstörpers aus.

Zur Frage der „notwendigen Funktion“ des ostelbischen Großgrundbesitzes im gesamten deutschen Wirtschaftsleben wies der Reichsbauernführer darauf hin, daß die Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert allerdings dem Streben der Großgrundbesitzer Ostelbiens entgegengekommen sei. Durch die wachsende Industrialisierung seien große Menschenmassen zu ernähren gewesen. Solange Bismarck das Staatsruder führte, wurde der Grundbesitz aufrechterhalten, daß man in Preußen-Deutschland auch ernährungspolitisch auf eigenen Füßen stehen müsse.

Erst Wilhelm II. hat mit dieser Ueberlieferung gesprochen

und mit Caprivi konnte jene Zeit wirtschaftlicher Not anbrechen, die erst Adolf Hitler zu überwinden trachtet.

Im Anschluß an die Rundgebung wurde den 130 alleinigen Erben der Großgrundbesitzer aus Starow und dem übrigen Pommern vom Reichsbauernführer eine holzgeschnittenen Ehrenfahne überreicht. Nach der Besichtigung einzelner Bauernhöfe Starows setzte dann der Reichsbauernführer die Reise, die ihn durch ganz Pommern geführt hat, nach Schloßes fort, wo er gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten Hermann Göring am Samstag auf einer großen Bauernkundgebung in der Jahreshauptstadt Breslau sprechen wird. Wie wir hierzu noch erfahren, werden Ministerpräsident Göring, Reichsminister Darre und Staatssekretär Bode anschließend eine Fahrt im Kraftwagen durch Schlesien antreten.

# Das Ende des Agrarliberalismus

Die Zeiten eines hemmungslosen Industrie-liberalismus — die eigentliche wirtschaftliche Voraussetzung der ostelbischen Getreide- und Kartoffelfabriken — sind vorbei, weil die Welt deutsche Industrieerzeugnisse nur noch zu einem gewissen Hundertsatz kaufen will. Je früher sich die Kreise ostelbischer Großgrundbesitzer auf diese Erkenntnis umstellen, um so früher werden sie auch aus ihren wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauskommen. Genau so wenig wie jeder Industrieunternehmer des Westens infolge der veränderten Wirtschaftslage vom Staate verlorene Zuschüsse verlangen kann,

müssen wir es auch ablehnen, zukünftig ostelbischen Großgrundbesitz, der sich nicht aus eigener Kraft zu erhalten vermag, durch Subventionen zu unterstützen.

Dort, wo der einzelne Großgrundbesitzer aus eigener Kraft auf einem gesunden Betrieb wirt-

schafet, soll dieser Besitz auch erhalten bleiben. Auf der anderen Seite muß aber der wirtschaftlich nicht mehr zu erhaltende Großbesitz einer Wirtschaftskrisenstruktur weichen, die lebensfähig ist.

Das bedeutet die weitgehende Wiederauffüllung Ostelbiens mit deutschen Bauern.

Wenn die nationalsozialistische Regierung darüber hinaus im Reichserbhofgesetz erklärt, daß alter ostelbischer Familienbesitz, der also noch vor der liberalistischen Wirtschaftsordnung des 19. Jahrhunderts bereits im Besitz einer Familie gewesen ist, Erbbhof werden kann, dann stellt die nationalsozialistische Regierung damit unter Beweis, daß sie die politischen und militärischen Blutopfer der auf diesen alten Sitten anfassigen, reinblütigen Geschlechter zu würdigen weiß.

Im alten System, vor dem 30. Januar 1933, sind alle diese Großgrundbesitzerfamilien an den

gleichen wirtschaftlichen Gesetzen gestorben, mit denen sie im Verlauf des 19. Jahrhunderts zu ihrem Besitz gekommen sind. Ohne die nationalsozialistische These von Blut und Boden wäre das Schicksal über die Frage, ob alleingelassene Geschlechter auf ihrer Scholle verbleiben können, längst zur Tagesordnung übergegangen. Der ostelbische Großgrundbesitz von heute kann sich als Geschlecht auf der Scholle halten, wenn er den Geist der Zeit erkennt.

Der Reichsbauernführer schilderte anschließend die mutmaßliche Entwicklung Ostelbiens in den nächsten Jahrzehnten und erklärte, eine organische Strukturwandlung werde in Richtung natürlicher, bäuerlicher und mittelständischer Betriebe wirken. Beim überschuldeten Großgrundbesitz werde die Schuldendehne im wesentlichen den Umfang des Erbbhofes bestimmen, der jedoch nicht unter 500 Morgen betragen würde.

Die Millionen Morgen Bauernland werden auf diesem Wege einer natürlichen Rückentwicklung lausam, aber sicher wieder in die Hände von Bauern gelangen.

# Abschluß der ersten Reichspressetagung der NSDAP

Berlin, 10. Mai. (H-Z-Funk.) Die große Reichspressetagung der NSDAP in Berlin, an der über 400 Mitglieder der nationalsozialistischen Pressearbeit teilnahmen, fand am Mittwochnachmittag ihren Abschluß.

In der Mittwochsitzung kamen zu Wort Hauptredakteur Dr. Freidrich von Grogg, Vizepräsident der über die Zweckmäßigkeit von Kopfbüchern und Gebietszeitungen sprach, Hauptredakteur G. Sandermann von der „NSA“ über die Aufgaben der NSDAP; es sprachen ferner Gebietsführer Stäbe von der Reichsjugendführung über die Pressearbeit der Hitlerjugend, Schriftleiter Scheunemann, Düsseldorf und Schriftleiter Deudrey, Berlin über den Wirtschaft- und Berufsanteil der nationalsozialistischen Zeitung, Schriftleiter Dr. Diebow über das Bild in der Zeitung, Dr. Freidrich Du Prez, der Pressechef der Deutschen Reichsfront, über Reichsfront und Tagespresse, Schriftleiter Herbert Seedorf vom „Völkischen Beobachter“ sprach über den Bewegung- und Unterhaltungsteil der nationalsozialistischen Presse.

Reichspressetage der NSDAP, SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, sagte in seinem Schlußwort die Eindrücke der Tagung noch einmal zusammen.

# Hochzeit des Danziger Gauleiters Forster in Berlin

Der Führer und der Stellvertreter des Führers als Trauzeugen

Berlin, 10. Mai. Am Mittwoch fand in Berlin die Trauung des Danziger Gauleiters, SS-Gruppenführer Albert Forster mit Fräulein Gertrud Deeg aus Danzig-Langfuhr statt. Der Führer hatte es sich nicht nehmen lassen, bei seinem verdienten Gauleiter, einem der ältesten Kampfer der nationalsozialistischen Bewegung, Trauzeuge zu sein. Zweiter Trauzeuge war der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Die Hochzeit fand in der Wohnung des Führers mit Rücksicht auf das schwere Vergewitterungsgelände in einfacher und würdiger Form statt.

reit, jede arabische Volksbewegung zu unterstützen, die auf die Schaffung eines pan-arabischen Reiches abzielt. Wenn die Araber sich in diesem Kampfe einen anderen Führer zu wählen wünschten, so wäre er gerne bereit, dessen Autorität anzuerkennen und ihm freiwillig Gefolgschaft zu leisten. Nach dieser Erklärung, die der König des Saudischen Araberreiches nie zurücknahm, aber öfters wiederholte, ist an dem Ziel seines diplomatischen Ringens, seiner politischen Bestrebungen in Arabien, seiner Kämpfe und seiner Kriege, kein Zweifel möglich. Ob er es aber erreichen wird?

Mitten im Weltkrieg stellte sich der Wahabitenführer in gleicher Weise wie der Scherif des Jemen auf die Seite der Engländer und beide kämpften gegen die Türken, um sie aus Arabien zu vertreiben und der Oberherrschaft Konstantinopels über ihr Land ein Ende zu machen. Sie haben dieses Ziel in den Pariser Friedensschlüssen erreicht. Aber beide Herrscher fühlten sich schon 1919 von den Engländern im Stich gelassen. Von den drei politischen Emirs, die Großbritannien während des Weltkrieges nach Arabien sandte, Sir Gilbert Clayton, Oberst Lawrence und John Philby, hat letzterer vor fünf Jahren in seinem Kriegsbuch „Arabien und die Wahabiten“ auf Seite 332 seinen Abschied von Ibn Saud sowie die schwere Enttäuschung und Verärgerung des Königs über die Politik der Engländer geschildert. „Ibn Saud verwarf nicht seinen Zorn über seine Verdrüßung, während ich nicht wußte, wohin ich mich setzen und hinter welche Argumente ich mich verschützen sollte. Meine langen Anstrengungen, ein gerechtes und wahres Bild des wahabistischen Arabiers zu geben, hatten mit einem Mißerfolg geendet, aber ich zweifelte nicht einen Augenblick daran, daß die Regierung in London, indem sie ihre Pläne hinter einem von Engländern rauchenden Schlagbaum schmiedete, im Begriffe stand, eine Landbahn des Irrtums zu beschreiben, die zu Folgen führen würde, die sich noch niemand vorstellen kann.“ Der Schreiber dieser Zeilen, John Philby, ist im Herbst des letzten Jahres in das saudische Araberreich zurückgekehrt, seine Berichte der letzten Monate warfen bedeutende Schlaglichter auf die Kriegsvorgänge der letzten Tage. Vielleicht ist Ibn Saud schon auf dem Wege.

# Heftige Streikunruhen in Athen

Vier Tote, zahlreiche Verletzte

Athen, 10. Mai. Aus Anlaß des Mühlensarbeiterstreiks kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei, wobei vier Arbeiter getötet und mehrere verletzt wurden. Die Schieferen dehnten sich schließlich vom Hafen auf die Innenstadt aus, so daß Militärverhärtnungen herbeigeholt werden mußten, um die Ruhe wiederherzustellen. Ein Anschlag auf einen Getreidebus konnte in letzter Minute vereitelt werden.

# Der jüdische Großbetrüger Injull mittellos?

Chicago, 10. Mai. Das Bundesappellgericht lehnte das Gesuch des jüdischen Großbetrügers ab, die Forderung von 200.000 Dollar herabzusetzen. Injull's Anwalt erklärte dem Gericht, der einstige Multimillionär sei „mittellos“.

# Die Maske herunter:

## Das wahre Gesicht Ahasvers

### Historische Enthüllung über das verbrecherische Judentum

IV. Teil  
Dieser Chronikerbericht ist ein ausgezeichnetes Lehrbeispiel für das Eindringen der Juden in die Städte und für die Art ihrer Machtergreifung. Arm, zerlumpt und dreckschmeißelnd kommen sie in die Städte. Die Eingeborenen meiden sie und wollen nur in den dringlichsten Fällen etwas mit ihnen zu tun haben. Das ist die Woche der klaren Scheidung zwischen den deutschen Menschen und den jüdischen Fremdlingen. Allmählich aber haben die Hebräer alle möglichen zweifelhaften „Geschäfte“ gemacht. Hierher gehören die Pfandhäuser, die Wechselgeschäfte und die Hurenhäuser. Mit diesen schmutzigen Methoden, die bewußt die Schwächen der Menschen mit einem geradezu beispiellosen Geschick erkannten, wurde fast immer die Hebräerei verbunden. Nachdem so der Jude genügend „Raffematten“ (betrügerische Geschäfte) gemacht hatte, war er in der Lage, weiterzugehen. Er merkte, daß viele Fürsten (weltliche sowie „geistliche“) damals durch Saufen, Spiel und Weiber ziemlich Mangel an Geld hatten. Hier schlich sich nun der Jude ein. Er zog die leichten Brüder für immer an sich mit seinem immer wirkenden Zauberwort: Mammon. Nun waren seine Wege gebahnt! Der Jude bekam zwar selten sein Geld zurück, dafür aber um so mehr Vorrechte, Erlaubnisse und damit Gelegenheit, dem Volke näherzukommen. Und im Grunde sind die Methoden, mit denen er sich die breite Masse aneignet, dieselben: raffinierteste Ausnutzung der niedersten Instinkte im Menschen. Unter der Maske des guten, immersanften Mannes mit dem ach so schönen, langen weißen Bart, schlich sich Ahasver in den deutschen Volkstörper ein, zersetzend, wühlend, verfeuchend und ausaugend. Ratzbittig, satanisch verheerend trieb er sein gefährliches Spiel, bis — ja, bis die Natur ihre Rechte verlangte und der Fremdkörper

ausgestoßen wurde. Wenn es dabei nicht allzu sanft zuging, so ist das ganz natürlich, denn eine große Eiterbeule kann nicht durch Streicheln, sondern nur durch das scharfe unerbittliche Messer entfernt werden. Diese Periode der naturhaften Selbsthilfe war zur Zeit unserer Berichte (1519) erreicht worden.

Der Chronist schildert uns die Vorgeschichte der Judenverdrängung eingehend und mit sehr viel Erkenntnis und Erfahrung, wobei ihm natürlich nur die Frage der Religionsmacht vorschwebt und keinerlei rassenpolitische Einsichten und Pläne. Die Tatsache, daß die Juden bereits 50 große Häuser und eine „Academia“, d. h. eine Rabbiner-Schule besaßen, beweist die Verjudung dieser einst so stolzen Stadt.

Von dem „Judenheg“ oder „Juden-Brüchlein“ sagt der Chronist: „Was aber auf diesen Brüchlein sich ereignet / wird schon an seinem Ort erzählt werden.“ Tatsächlich finden wir an einer anderen Stelle des Berichtes über die Geschichte dieser Brücke und über ihre Bedeutung u. a. folgendes: „... Ein anderes / aber gewisses Wahrzeichen bey diser Brudt gieng vor Zeiten in Schwung; daß wer über dise Brudt gangen / und ihme allde kein Jud begegnet / oder in der Stadt kein Glodenleuten gehört / derselbe Regensburg nie gesehen habe.“ (Es folgt nun eine längere Erklärung der Tatsache, daß zu dieser Zeit so viele Gottesdienste in verschiedenen Kirchen und Kapellen abgehalten wurden, daß das Läuten fast zu jeder Tageszeit zu hören war.) Ueber den anderen Teil des Spruches wird gesagt:

„Die Juden belangend / ware dises gleichfalls kein Wunder; Indeme dises Gefind vor Zeiten sehr überhäufig allda gewohnt / und die meiste Handl und Geschäft getrieben / bis sie wegen verübter Kinder-Mord und anderen Lastthaten in erwehnten 1519. Jahr alle zugleich auf einem Tag aus der Stadt vertrieben

worden. Weiln dann über 4 bis 5 Juden samt ihren Familien nicht mehr geduldet worden / so hat auch nach einigerweiliger Glaubens-Spaltung das einige Gloden-Leuten / und folgendes das ganze Wahrzeichen aufgehört (wie der geistreiche Cartäuerer Grienwaldus schreibt) außer es wachseten allen auf diser Brudt vorbeypassierenden geistlichen Juden an dem Saum ihrer Kleider Glöcklein hervor / so wurde man fürwahr ein artiges Spilwoert und immerwährendes Schellen zu vernemen und anzuhören haben.“ (!) Durch diese Erklärung der Chronik erfahren wir wieder einmal wie unglaublich kurzichtig man in der Judenfrage war. 4-5 Judenfamilien wurden in Regensburg geduldet und die getauften (!) Juden (als ob sie dadurch keine Juden mehr wären) ließen in häßlichen Mengen in der Stadt herum- und trieben ihr Unwesen.

Ganz bezeichnend ist auch die Tatsache, daß die Juden von einem bayerischen Herzog zum anderen kamen, denn keiner konnte sie gebrauchen. Kaiser Maximilian, „der letzte Ritter“, der in einen Brunn-Traumwahn verfallen war, brauchte dazu Gold und wieder Gold. Wo er es herbekam war ihm gleichgültig. Das erkannten die Gelbjuden Deutschlands und Spaniens und — Maximilian der Träumer mit dem goldenen Harnisch war in ihren Krallen. Sein Kanzler, Berthold, der Kurfürst und Bischof von Köln, regierte im Sinne des „Heiligen Römischen Reiches...“ und — tat das Übrige. Der Erfolg war das, was der Chronist in den kurzen, treffenden Worten sagt: „... hat Kayser Maximilian... die Juden zu seinen Ruh und Rechten angenommen und selbe sorgfältig behütet.“ Das war einzig und allein der Grund, warum die Juden von Regensburg so überhand nahmen und die Bevölkerung ausaugten. Man bedenke, daß die 135000 Gulden, um welche die Juden die Regensburger brachte, heute einen Wert von ca. 3.000.000 RM ausmachen (!). Die Erregung der Leute war natürlich ungeheuer, aber verständlich. Seltsam berührt uns die Tatsache, daß auch die Prediger gegen die Juden donnerten, denn, wo sind heute, die deutschen Seelsorger in diesem Kampfe? Allerdings wurde auch damals den volksverbundenen Pfarrern von „höherer

Stelle“ aus das Predigen verboten! In dem „denkwürdigen“ Reichstag von Augsburg tat Maximilian in seiner Verblendung das Dummste, das er tun konnte, er garantierte den Juden, die aus dem ganzen Reich ihre Verpfändung herbeigezogen, alle ihre „Rechte“ (!) Aber als der prunkende Träumer gestorben war, erhielten die Hebräer ihren verdienten Lohn, sie wurden mit Kind und Kegel aus der Stadt vertrieben. Natürlich dauerte das nicht lange, denn der Jude ließ sich taufen und sein Schwindel ging von neuem an... R.—

V. Teil

Im vierten Teil unserer Enthüllungen über die Juden der Stadt Regensburg brachte der Chronist des „Staatlichen Regensburg“ Einzelheiten, die schlaglichtartig das Treiben und Ausbreiten derselben auslärten. Im folgenden besassen wir uns mit dem Bericht des Chronisten über die kriminellen Schandtaten der Regensburger Juden. Das Kapitel der Chronik trägt die Ueberschrift:

„Die Juden haben noch andere Lastthaten allhier verübet“

und bringt wörtlich folgendes:

„Die meiste Ursach aber ware (warumben man mit denen Juden auß der Stadt getracht) weiln sie in Verdracht kamen / als hätten sie heimlich Christen-Kinder verzuget und hinge-richt; Massen dann einige eingezogen / und darumb gütlich und peinlich bepracht worden; von denen dann ihr 17 außgefagt und be-kennt / daß sie in der Wahrheit 7 unschuldige Christen-Kindlein heimlich ermordet; welcher todten Leiber in des Juden Josephs Haus in einem tiefen und finstern Keller / wie es die Gefangenen angezeiget / auch ein feinerer / und mit Blut wohl besprengter Tisch (auf welchem dises grausame Meynen vorgegangen) gefunden worden. Die Kindlein hat man in-dessen auß das Rathaus überfaget / und fol-gendts in die neu-aufgerichte Kirchen der Söh-nen Mariae (an dem Ort / allwo der Juden Synagog gefunden) öffentlich vor Augen ge-stellet.“ (Fortsetzung folgt)

Sahrgang 4  
So a  
Reich  
Wald nach  
ergab sich  
einer eigenen  
übertragen  
Die Aufg  
nur die Betr  
bern auch die  
Gebäude, die  
jahrreicher M  
und sie nahm  
Ausmaße an,  
eigenen Abtei  
Reinart, die  
bauliche Unter  
waschen der  
leitung beanf  
werden. Es  
dah im Sonn  
abier in nicht  
bau u. festl  
Reichsraum  
Schicksalstrah  
in ein großes  
dem vorher u  
gen vorgekom  
legung der  
Braunen Hau  
der Umstell  
betriebs zu fo  
innerhalb von  
Zu den Auf  
endlich noch  
die vielen D  
Reichsleitung  
zu versorgen  
Der im Ver  
Verwaltung  
geschlichen An  
reiches gesch  
Im Januar  
ber  
bis zum 8. J  
indirekt anfa  
der der Lohn  
abteilung wird  
erledigt. Nun  
Personalabteil  
schaymeisters,  
den.  
Mit Schaff  
nung für das  
leitung war  
sation der  
wiederum ver  
Art mit sich  
auch diese gen  
Die außer  
beitsgebiet de  
Stadtleiters  
eigenes Strei  
wei weiteren  
kinnen, die  
Korresponden  
Die Grund  
mende große  
Für das for  
Reichsstatme  
die Verein  
die verma  
nische Or  
Verbände  
der Reichs  
samen M  
R. S. Krieg  
hago über  
gebiet zu  
Anlage w  
Unter  
Berlin,  
Staatsan  
Erwin Schul

So arbeitet die Partei:

Reichsschatzmeister Schwarz und die Verwaltungs- und Finanzorganisation der NSDAP

Die Hausinspektion

Bald nach Einrichtung des Brauns Hauses ergab sich die Notwendigkeit der Einrichtung einer eigenen Hausinspektion, die P. Köder übertragen wurde.

Die Aufgabe des Hausinspektors umfaßt nicht nur die Betreuung des Brauns Hauses, sondern auch die Einrichtung der neu erworbenen Gebäude, die Unterbringung bzw. Verlegung zahlreicher Abteilungen, wie der PD, der SA und SS.

und sie nahm schon nach kurzer Zeit derartige Ausmaße an, daß die Hausinspektion zu einer eigenen Abteilung gemacht wurde. Unzählige Kleinarbeiten, wie die Einrichtung, Pflege und bauliche Unterhaltung der durch ständiges Anwachsen der vielen Abteilungen der Reichsleitung beanspruchten Gebäude mußte geleistet werden. Es sei nochmals als Beispiel erwähnt, daß im Sommer 1932 das große Hotel Reichsadler in nicht ganz 14 Tagen zum Verwaltungsgebäude umgestaltet werden mußte und daß die Reichszeugmeisterei in zwei Tagen von der Schellingstraße 30 nach der Schwantbalerstr. 53 in ein großes Fabrikgebäude verlegt wurde, in dem vorher umfangreiche bauliche Veränderungen vorgenommen worden waren. Die Verlegung der Hilfskasse vom Rückgebäude des Brauns Hauses in das Hotel Reichsadler mit der Umstellung des bisherigen Geschäftsbetriebes zu sachlicher Verwaltungsarbeit wurde innerhalb von 10 Tagen bewerkstelligt.

Zu den Aufgaben der Hausinspektion gehört endlich noch die Materialverwaltung, welche die vielen Dienststellen und Abteilungen der Reichsleitung mit Büro- und Schreibmaterial zu versorgen hat.

Die Personalabteilung

Der im Vorstehenden geschilderte riesige Verwaltungsapparat kann den an ihn gestellten Anforderungen nur durch ein zahlreiches geschultes Personal Genüge leisten.

Im Januar 1934 hat die Zahl der Angestellten bereits rund 1100 erreicht.

Bis zum 8. Juli 1933 wurden alle direkt und indirekt anfallenden Arbeiten, mit Ausnahme der der Lohnbuchhaltung, für die Personalabteilung durch den Reichsschatzmeister selbst erledigt. Nunmehr aber ist die Leitung der Personalabteilung dem Stabsleiter des Reichsschatzmeisters, P. Sauer, übertragen worden.

Mit Schaffung einer neuen Befehlungsordnung für das gesamte Personal der Reichsleitung war Hand in Hand auch eine Reorganisation der Personalabteilung erforderlich, die wiederum verschiedene Umstellungen technischer Art mit sich brachte. In wenigen Wochen war auch diese gewaltige Aufgabe gelöst.

Wie außerordentlich umfangreich das Arbeitsgebiet des Reichsschatzmeisters und seines Stabsleiters ist, beweist der Umstand, daß ein eigenes Sekretariat mit zwei Sekretären und zwei weiteren Kanzleien mit sechs Stenotypistinnen, die täglich anfallende Arbeitslast an Korrespondenzen bewältigen.

Die Grundlagen für bestehende und kommende große und größte Aufgaben sind gelegt.

Für das kommende Arbeitsjahr 1934 hat der Reichsschatzmeister die große Aufgabe gestellt, die Vereinheitlichung in bezug auf die Verwaltungs- und finanztechnische Organisation der großen Verbände und Formationen wie der Reichsjugendführung, der gesamten NSBO, NS-Frauenenschaft, NS-Kriegsopferversorgung, NS-Saga über das gesamte Reichsgebiet zu vollziehen.

Anklage wegen des Sprengstoffanschlags Unter den Linden erhoben

Berlin, 10. Mai. (H-Zeit.) Die Staatsanwaltschaft hat jetzt gegen den Erwin Schulze Anklage erhoben, der beschuldigt wird, am 21. März nachmittags Unter den Linden, Ecke Neue Wilhelmstraße, einen Sprengstoffanschlag mit einer Stielhandgranate alten Modells verübt zu haben. Durch die schnelle Zusammenarbeit von Polizei und Staatsan-

walttschaft wird es möglich sein, die Verhandlung vor dem Roabiter Gericht schon in der nächsten Woche stattfinden zu lassen. Zu dem Termin sind 79 Zeugen und vier Sachverständige geladen.

Ruf an die alten Soldaten

Kommt alle zur Eröffnung des badischen Armeemuseums am 12. und 13. Mai!

Karlsruhe, 10. Mai. (Eig. Sonderber.) Die badische Landeshauptstadt ruft alle, die mit Stolz in den Reiden unterer herrlicherer Armeefarben und gefochten haben, zu einer einflussreichen Feier des Gedankens an die große Ueberlieferung unserer badischen Truppen in Krieg und Frieden. Karlsruhe wird sich während der Festtage aus Anlaß der Eröffnung des badischen Armeemuseums in seinem feinsten Gewande zeigen. Mit inniger Anteilnahme hat die Zeitung unserer kleinen Wehrmacht die

Einrichtung des badischen Armeemuseums

verfolgt. Wenn unsere Reichswehr nicht einmal eine Ehrenkompanie stellen darf, wenn ihre Soldaten auch nicht im Dienstanzug erscheinen dürfen, so wird sie doch ihre Verbundenheit mit der großen soldatischen Geschichte unseres Landes durch die Stellung von Rußkorps befunden, die mit einem außerordentlichen Programm die alten Soldatenberufen erfreuen werden.

Alle Organisationen, die Träger des jungen Deutschland sind, die braunen Kolonnen der SA, der SS und PD, SS, und Arbeitsdienst, NS-Frontkämpferbund und alle die anderen Unterorganisationen der Bewegung und Verbände, die sich die Pflege der militärischen Tradition zur Aufgabe gemacht haben, werden mit allen ihren Formationen aus Karlsruhe und Umgebung in voller Stärke zu einer machtvollen Kundgebung aufmarschieren. Viele Offiziere des alten Heeres, die die Einrichtung eines badischen Armeemuseums von Anfang an auf das wärmste begrüßt haben,

haben in zahlreichen Zuschriften zu erkennen gegeben, wie eng sie sich mit ihren alten Gar-nisonen verbunden fühlen.

Ueber dem ganzen feierlichen Geschehen liegt ein tiefer Ernst. Die Kundgebung will — und das ist auch der eigentliche Sinn der Einrichtung des badischen Armeemuseums — in unserer Generation die große Verpflichtung wachrufen, die sie den soldatischen Tugenden der früheren Geschlechter gegenüber befragt. Mit dem Gedanken an die Soldaten, die ihr Leben auf den Schlachtfeldern geopfert haben, wird die

Ehrung der Toten der Arbeit,

der tapferen Bergleute von Buggingen verbunden.

Wir wiederholen nachstehend das Programm:

Samstag, 12. Mai, 17-18 Uhr: Blasorchester in Karlsruhe, Ettlingen, Durlach, Rippurr und Mühlburg. — 20-24 Uhr: Militär-Großkonzert mit Schallplattenfeuerwerk im Stadtpark, ausgeführt von 3 Musikkorps des 14. Badischen Infanterieregiments.

Sonntag, 13. Mai, 7-8 Uhr: Großes Beben. — 11.30-13.30 Uhr: Eröffnungskundgebung auf dem Schloßplatz.

Um einen möglichst regen Besuch der Landeshauptstadt während der Festtage zu ermöglichen, gibt die Reichsbahn an sämtlichen badischen Stationen Sonntagstrübfahrten aus, die für die Hin- und Rückfahrt von Samstag 8 Uhr ab berechnigt.

Darum alle Soldaten, macht euch fertig zur Fahrt nach Karlsruhe!

Grubenöffnung in Buggingen nicht vor 22. Mai

Buggingen, 10. Mai. Die Gewerkschaft Baden teilt im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft Freiburg mit, daß bergpolizeilich angeordnet ist, die Schächte frühestens am 22. Mai wieder zu öffnen.

Das Beileid des Auslandes zum Grubenunglück in Buggingen

Berlin, 10. Mai. Anlässlich des Grubenunglücks in Buggingen haben der französische Außenminister durch ein Mitglied des französischen Kabinetts bei der deutschen Botschaft in Paris, der französische Botschafter Poncet, der russische Botschafter und die Gesandten von Norwegen, Belgien, der Tschechoslowakei, der Schweiz, Griechenland, Luxemburg und Dänemark sowie die Regierungskommission des Saargebietes ihr Beileid ausgesprochen.

Britisches Beileid zum Bergwerksunglück in Buggingen

London, 10. Mai. Der britische Botschafter in Berlin ist beauftragt worden, den deutschen Behörden das tiefste Beileid des bri-

tischen Staatssekretärs für Bergbauwesen zum Unglück in Buggingen zu übermitteln.

Helft den Hinterbliebenen von Buggingen!

Karlsruhe, 10. Mai. Der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP, Gau Baden, Fritz Argus, erläßt einen Aufruf an alle:

„Helft den Hinterbliebenen von Buggingen!“

Ganz Deutschland steht noch erschüttert unter dem Eindruck der Grubenkatastrophe von Buggingen. 86 brave Bergleute haben ihre Pflicht mit dem Tode bezahlt. 65 Witwen und 107 Kinder unter 15 Jahren trauern um den Vater, den Ernährer und den Bruder. Seid Sozialisten der Tat! Schließt euch zusammen und sorgt für die Hinterbliebenen. Es wurde ein Ausschuss unter Leitung der NS-Volkswohlfahrt gebildet, damit die Hilfe für die Betroffenen in nationalsozialistischem Sinne durchgeführt werden kann. Nach Rücksprache und im Einverständnis mit dem Reichsstatthalter des Landes Baden, Robert Wagner, führt die NS-Volkswohlfahrt die Hilfsmaßnahmen durch. Alle Spendeneinzahlungen, die für die Hinterbliebenen der Opfer von Buggingen bestimmt sind, können nur eingezahlt werden auf das Post-

Der neue Leiter der Pressestelle des Preussischen Staatsministeriums



Ministerialrat Dr. Gröbner, der persönliche Referent des Ministerpräsidenten Göring, wurde mit der Leitung der Pressestelle des preussischen Staatsministeriums beauftragt.

Scheckkonto Karlsruhe 1260 „Hilfswerk Buggingen“ der NS-Volkswohlfahrt oder Sparkassenkonto Karlsruhe Nr. 6500 „Hilfswerk Buggingen“ der NS-Volkswohlfahrt. Auch nehmen alle ortszuständigen Antikstellen der NS-Volkswohlfahrt Spenden entgegen, die obigen Konten zugewiesen werden. Heil Hitler!

Fritz Argus, Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP, Gau Baden.

Weitere 50 000 RM. Spende für Buggingen

Berlin, 10. Mai. Der Salzbergbau-Konzern hat dem preussischen Oberbergbauminister als Vorsitzendem des Aufsichtsrates der Preussischen Bergwerks- und Hütten-AG für die Hinterbliebenen der Opfer in Buggingen den Betrag von 50 000 RM zur Verfügung gestellt.

Französisches Verkehrsflugzeug in den Kanal gestürzt

Sechs Personen vermisst

London, 9. Mai. (H-Zeit.) Das französische Verkehrsflugzeug „F.A.M.I.I.“, das am Mittwoch um 11.15 Uhr von Le Bourget nach London gestartet ist, ist auf der Höhe von Boulogne in den Kanal gestürzt. An Bord befanden sich sechs Personen, nämlich der Pilot, der Funker, ein Steward, sowie drei Fahrgäste, von denen zwei Franzosen und der dritte ein Schweizer sein sollen. Am Mittwochmorgen wurde auf der Höhe von Boulogne inmitten des Kanals das Wrack eines Flugzeuges gesichtet, das endgültig als das des vermissten Flugzeuges festgestellt werden konnte. Man nimmt an, daß die Insassen ums Leben gekommen sind.

Das Flugzeug hatte bereits am Mittwochmorgen einen SOS-Ruf ausgesandt, der von dem Londoner Flugplatz Croydon aufgefangen worden war. Man glaubt, daß die französische Maschine in dichten Nebel geraten war.

Die Opfer des Flugzeugabsturzes

Paris, 10. Mai. An Bord des am Mittwoch auf dem Fluge von Paris nach London abgestürzten dreimotorigen Verkehrsflugzeuges befanden sich — wie nunmehr festgestellt — zwei französische Fahrgäste und ein Schweizer, ferner der Flugzeugführer, der Funker und ein englischer Steward. Die Leichen der Verunglückten konnten bisher nicht gefunden werden.

Hafenarbeiterstreik in St. Franzisko

San Franzisko, 10. Mai. Circa 4000 in der Pazifik-Rüstungsbauindustrie beschäftigte Hafenarbeiter sind in den Streik getreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung und eine kürzere Arbeitswoche. Die Polizei hat in San Franzisko und anderen Häfen weitgehende Maßnahmen zur Verhütung von Streikunruhen getroffen.

Advertisement for MEY & EDLICH featuring a hat and the slogan 'Kragen tragen' (Wearing collars). It lists prices for a dozen hats for 2.50 M and three hats for 0.65 M. The ad includes the company name and address: MEY & EDLICH, P 5, 15/16, and mentions that they are available in all shops with MEY-Plakaten.



Kraft durch Freude

Das Urlaubsprogramm der badischen Arbeiter

Karlsruhe. Wie uns vom Amt für Reisen, Wandern und Urlaub mitgeteilt wird, sieht das Programm der Arbeiterurlauberfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nunmehr fest.

Aber schon die Reiseziele lassen der Wahl des einzelnen den größtmöglichen Spielraum. Für alle Fahrten ist ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm vorgesehen, das denen, die mitreisen wollen, im einzelnen noch bekanntgegeben wird. So viel läßt sich heute schon verraten, daß jeder Tag etwas Neues bringen wird. Tages- und Halbtagesausflüge, Konzerte unter Mitwirkung der örtlichen Vereine, Heimatfeste mit Darbietungen erster und zweiter Art, Bunte Abende bringen eine äußerst vielseitige Abwechslung. Die Teilnahme an allen diesen Veranstaltungen ist völlig zwanglos, jeder kann sich das aussuchen, was ihm am meisten zusagt. Die Kosten sind äußerst niedrig bemessen, sie verstehen sich jeweils ab Karlsruhe für Hin- und Rückfahrt, Verpflegung, Uebernachten usw. Mitglieder der deutschen Arbeitsfront melden sich zu den Fahrten bei dem zuständigen Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bzw. den NSBO-Dienststellen. Die Anmeldung für jede Fahrt muß jeweils spätestens zehn Tage vor deren Beginn erfolgen; es empfiehlt sich jedoch, sie sobald wie möglich zu machen, damit die Organisation frühzeitig einsehen kann und unter Umständen weitere Züge angefordert werden können.

17. Juni zum Preis von 45 RM. in ähnlicher Weise wie die letzte Nordseefahrt durchgeführt, an der 600 badische Arbeiter teilnehmen können. Wie eben bekannt wird, ist die „Monte Olivia“ von den Nordseeinseln aus in der Richtung nach der englischen Küste in See gegangen. Aus allen bisher von dieser Fahrt eingegangenen Berichten geht hervor, welche wunderbaren Eindrücke die badischen Arbeiter auf ihrer Seereise täglich erleben. Von Ende Juni an ist eine weitere Urlaubsfahrt an einen Badeort der Nordsee geplant. Größere Fahrten sind dann wieder ab Anfang

September in Aussicht genommen. Während der Hochsommermonate wird den Wochenendfahrten besondere Sorgfalt gewidmet. Der sinnvollen Ausnutzung des Samstag und Sonntag kommt angesichts der verhältnismäßig kurzen normalen Urlaubszeit eine große Bedeutung zu, da sie den arbeitenden Menschen die notwendige geistige und körperliche Entspannung bieten. Ab Ende Mai werden wir in Baden unsererseits eine ganze Reihe von Arbeiterurlauberjügen aus allen Teilen Deutschlands bei uns begrüßen können.

Blütenfahrt des Amtes für Beamte, Gau Baden

Karlsruhe. Im Rahmen der Veranstaltung „Kraft durch Freude“ unternahm das Amt für Beamte - Gau Baden - mit seinen sämtlichen Mitarbeitern und deren Angehörigen - 40 Personen - eine Blütenfahrt nach dem Bodensee, die für alle Teilnehmer wohl ein unvergessliches Erlebnis darstellt. Im festlich geschmückten Omnibus ging es auf den schönsten Strecken durch den Schwarzwald über Ettlingen, Marzell, Herrnsbald, Bernsbach, Schönmünzach, Freudenstadt, Alpirsbach und Wolfach nach Hornberg, wo in dem Erholungsheim des Reichsbundes der Deutschen Beamten Aufenthalt und Nachtquartier genommen wurde. Im Kreise von alten Rämpfern der SA, SS, SD und NSBO, denen durch den Reichsbund in dem so schön gelegenen Schlosshotel freie Erholung gegeben wird, wurde der erste Abend froh und unbelastet von den Sorgen des Alltags verbracht. Viele der Teilnehmer der Fahrt konnten dieses prächtige Stück deutscher Erde im Bodenerland noch nicht, hatten die Gegenden, durch die sie die Fahrt geführt, noch nie gesehen, und so gab es genug des Erzählens, des Austausches von empfangenen Eindrücken. Aus allen Reden lang immer wieder die Freude durch, befreit zu sein von der Enge der Stadt, nahe zu sein einer großartigen Natur und schauen zu können die Pracht des Frühlings.

berg, Bilingen, Dürrheim, Geisingen, Engen, Nach, Stodach und Ludwigsbühl nach Ueberlingen. Hell klangen auf der Fahrt die alten Kampflieder durch die Gegend. Da auch der Wettergott ein Gläschen hatte, bot sich den Ankommenen in Ueberlingen das herrliche Seepanorama in vollem Sonnenglanz. Eine Dampferfahrt nach Weersburg brachte wieder neue Eindrücke. Der Abend wurde im frohen Kreise mit Ueberlinger Paa. verbracht, die es sich nicht hatten nehmen lassen, zur Unterbringung aller zu sorgen. Es war ein schönes Bild echter Kameradschaft und Volksgemeinschaft. Hier gab es keinen Standesdünkel, keine Rangunterschiede. Das gleiche Ziel, der gleiche Geist: Diener zu sein am Ganzen in täglicher Arbeit, gemeinsam ohne trennende Schranken Erholung zu suchen in Feierstunden, brachte schnell das richtige Verhältnis zustande.

Ueber Weersburg, Markdorf, Ueberlingen, Stodach, Luitlingen, Rotweil und Schramberg führte die Fahrt zurück nach Hornberg, wo am nächsten Tag nochmals Gelegenheit gegeben war, in idyllischer Natur stille Sammlung zu finden für kommende Arbeitstage. Ueber Offenburg, Bühl ging dann die Rückreise, und als man sich zum Abschied trennte, da lag der Abgang gemeinsamen Erlebens noch auf allen Gesichtern, gemeinsames Erleben herrlicher Natur, froher Kameradschaft, echter Volksgemeinschaft.

Schon früh wurde am nächsten Tag die Fahrt fortgesetzt, und zwar ging es nun über Tri-

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung. Im Hinblick auf das furchtbare Unglück im Ralbergwerk Zwangingen wird die VO ihre innere Verbundenheit mit den und durch den Tod entrissenen Volksgenossen durch Sehen der Fahnen aller Dienststellen der VO auf Halbmai vom 9. bis 16. Mai 1934 einleitend befehlen. Alle politischen Leiter tragen für diese Zeit zur Uniform Trauerstreifen.

Crisisgruppe Rheinau. Freitag, 11. Mai, um 20.30 Uhr, Sitzung der politischen Leiter im „Bab. Hof“.

Studenhof. Samstag, 12. Mai, 20 Uhr, Pflichtmitgliedsversammlung im Lokal „Zum Aheiparf“.

Wiederau. Pol. Leiter und Anwohner treffen sich heute, Freitag, 11.30 Uhr, auf dem Plage vor der Dehler-Gelb-Str. in der Sedenhelm-Str.

Reudenheim. Heute, Freitag, 11. Mai, 20.30 Uhr, Pflichtschulungssaband für alle Paa., SA und Sonderorganisationen im Jägerhaus, Talstraße.

NS-Frauenchaft. Achtung! Heute, Freitag, den 11. Mai, 18 Uhr, Besprechung der Ortsgruppenleiterinnen in dem Sitzungszimmer der NS-Bohnenstraße.

Die Mitglieder der NS-Bohnenstraße. Achtung! Heute, Freitag, den 11. Mai, 20 Uhr, an der Crisistranzenkaffe (Hilferstraße).

Die Lehrgesellschaft des Unterhannes 1171. Die Lehrgesellschaft des Unterhannes 1171 lädt in der Nachmittagspause einen Raum, um Heimabend abzuhalten für 20-30 Jungend gegen geringen Monatsbeitrag. Abgesehen sind die Zutrittskarten bei Kreis, Humboldtstr. 16. Telefon 502 73.

Deutsches Jungvolk. Jungdamm 1171. Jeder Hörschleppereffort und Bildwart ist verpflichtet, mindestens alle 14 Tage einen Artikel und einige Photos abzuliefern (Schulbuch Presse im Haus der Jugend, Vorzimmer). Die Namen der Pressewart und Bildwart der neu entstehenden Stämme sind an den Pressevertretern zu melden.

Stamm I Wartgraf, Stamm II Karl Theodor, Jungdamm 2171 Kurpfalz. Sprechstunden für die Stämme I, II u. VI finden am Samstag, 12. Mai, von 14-16 Uhr bei Stammführer Emil Ried, Heddenheim, Hilbstr. 31 statt.

Österr. und Ausland. Der erste Schulungssaband für Grenz- und Ausland findet Freitag, 11. Mai, 19.30 Uhr, in F. 5, 16 statt. Papier, Blei und Zerkleinerung mitebringen.

Sozialreferat. Freitag, 11. Mai, 19.30 Uhr, in N. 2, 4 Besprechung für alle NS-Kerntinnen und -Kern.

Es ist in der letzten Zeit verschiedene Male vorgekommen, daß die Schulungsreferenten der Kreisleitung von Seiten der Verbände zu Vorträgen herangezogen wurden, ohne daß eine vorherige Verhandlung mit der Kreisleitung erfolgt war. Dieses Vorgehen widerspricht den Anordnungen der Kreisleitung, wonach für die weltanschauliche Schulung allein die VO zuständig ist. Die Referenten der Kreisleitung können nur nach vorheriger Rücksprache und Abklärung mit der Kreisleitung einreisen; werden, und es ist unbedingt erforderlich, daß die Verbände ihren Schulungsplan zur Prüfung und Genehmigung bei der Kreisleitung einreichen.

Der Kreisbildungsleiter: Dr. G. Reulich.

VO. Humboldtstr. Freitag, 11. d. M., 19 Uhr, erscheinen alle pol. Leiter und Nebenorganisationen im Heim Humboldtstraße 8.

Beauftragte für Wählfragen im Sozialamt des NSBO.

Sämtliche Wähler, die sich zum Erwerbsoffizier in F. 5, 16 gemeldet haben, auch die auswärtigen, kommen am Freitag, 11. d. M., um 8 Uhr morgens, Fahrkarte für den Weg zum NSBO.

Freitag, 11. d. M., 20 Uhr, werden sämtliche Gruppenleiterinnen, die noch rückständige Beiträge zu begleichen haben, in N. 2, 4 ab.

Von jeder Gruppe ist sofort, falls dies noch nicht geschehen, eine Referentin zu bestimmen. Diese kommen am Freitag, 11. d. M., pünktlich 20 Uhr nach N. 2, 4 zum Termin.

Sämtliche Führerinnen, die einschließlich Schichtführerinnen, die Interesse am Volkstanz haben, werden ab zu einem Kurs bis spätestens Mittwoch, den 16. Mai, nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr in N. 2, 4.

Redaktions-CM. Am 13. Mai, 14.30 Uhr, Anwesen zu einer kleinen Frühjahrsfeier bei gutem Wetter. Beginn 18.30 Uhr und wird wieder zurück.

NSBO. Straßmarkt. Heute, Freitag, 11. Mai, findet ein allgemeines Treffen statt, zu welchem sämtliche pol. Leiter (Ortsgr.-Leiter und Betriebsleiter/-Chefs) unbedingt erscheinen müssen. Antritt 19.30 Uhr vor dem Ortsgruppenheim, N. 5, 5.

Karlsruhe. Heute, Freitag, den 11. Mai, 20 Uhr, Amtswahlprüfung im „Bühner Hof“. Die nächste folgende Amtswahlprüfung finden jeweils wieder mit Wirkung vom Dienstag, 15. ds. an jedem Dienstag in der Woche statt.

Sandstein. Nächster Sprachabend heute, Freitag, 11. Mai, 20.30 Uhr, im „Reichhof“ für alle Seiten.

Deutsche Arbeitsfront. Fachgruppe Papier und Papierwarenindustrie. Die am Samstag, 12. d. M. vorgesehene Besichtigung der Zellulosewerke Wilm.-Waldhof ist bis auf weiteres verschoben.

Achtung! Werbefachleute, Schaufensterdekoratoren, Wir führen für alle Werbefachleute und Schaufensterdekoratoren, soweit sie hauptsächlich und überwiegend als solche tätig sind, eine Fragebogenbearbeitung durch. Wir bitten die betr. Paa., die Fragebogen auf unserer Geschäftsstelle (Zimmer 1 (Zahlst.) oder Zimmer 8/9) baldmöglichst abzugeben.

Arbeiterverband des Baugewerbes. Reichsbetriebsgruppenleiter Paa. Kurt Ullmann, Berlin, spricht am 15. Mai, 20 Uhr, in einer Massenversammlung im Reichsbund (Hilfungsheim) zum gesamten Baugewerbe. Eintritt 25 Paa. Anwesenort: Wilm.-Waldhof, P. 4, 4/5, Zimmer 28, Tel. 322 87; Ludwigsbühl, Ludwigsbühl, P. 4, Zimmer 28, Tel. 617 07.

Deutscher Arbeiter-Verband. Samstag, den 12. Mai, 20 Uhr, im Hause der Deutschen Arbeit, P. 4, 4/5, Pflichtmitgliedsversammlung. Wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung muß jedes Mitglied pünktlich erscheinen.

Kampfbund für deutsche Kultur. Der zweite Quartierabend des Kampfbundes, der am Dienstag, 15. Mai 1934, im Kletterklub angefangen war, kann leider nicht stattfinden.

NSBO. Amt für Volkswirtschaft. Heute, Freitag, den 11. Mai, 18 Uhr, Besprechung sämtlicher Gruppenleiterinnen der Stadionsgruppen in der Kreisgeschäftsstelle I. 4, 15.

Crisisgruppe Lindenhof. Lebensmittelausgabe für den Muttertag morgens von 9-12 und von 3-5 Uhr. Gruppen A, B, C, D.

NSBO. „Erlke Woche deutscher Technik“. Die Geschäftsstelle des NSBO Mannheim im Parkhotel, Zimmer 5 (Herrn 405 00) ist täglich geöffnet von 9-12 Uhr und von 16-20 Uhr.

Die öffentliche Versammlung „Elektrotechnik am Freitag, 11. Mai, 20.30 Uhr, findet nicht in der Handelshaus, sondern im Vortragssaal der Kunsthalle statt.

NSBO. Lindenhof. Pflichtmitgliedsversammlung Freitag, 11. Mai, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle „Zum Aheiparf“. Kom. Geist vom Kameraden Mannheim 25 (nicht über seine Ortsgruppe auf U und anderen U-Boote). Die Frauen der Kameraden sind herzl. eingeladen.

Amt für Beamte - Reichsbund der Deutschen Beamten. Am dem Frühlingsfest am 12. Mai im Hilfungsheim des Reichsbundes werden auch der Stammsleiter des Amtes für Beamte, Oberreg.-Rat Dr. H. H. sowie die meisten Hauptabteilungsleiter anwesend sein. Es ist daher Pflicht jedes Beamten, durch Teilnahme an dieser Veranstaltung auch nach auhändig den Geist der Verbundenheit und Kameradschaft zu beweisen. Jeder dienstfreie Beamte ist daher zur Stelle. Gede sind willkommen. Programmverkauf durch die Vertrauensmänner.

Die Kreisamtsleitung. Kreisrundsunkstelle der NSDAP, Kreisgruppe des RDN/DZV, Kreisgruppe Rundfunkprediger gesucht!

Unter diesem Motto veranstaltet die Kreisamtsleitung mit dem RDN und der Kreisrundsunkstelle am Samstag, 12. Mai, 20.15 Uhr, im „Bühner Hof“ einen großen Rundfunk mit Mitsprachemitteln und anschließendem kameradschaftlichen Beisammeln mit Tanz. Wir fordern alle Volksgenossen insbesondere Rundfunkhörer und RDN/DZV-Mitglieder auf, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Für die Hauptkarte ist die Teilnahme Pflicht. Karten auf der Geschäftsstelle K 1, 19, Postische Buchhandlung, Postfach 100, bei den Parteioffizieren und an der Abendkasse. Kreisrundsunkstelle.

Daten. 1848 Der... 1858 Der... 1916 Der... 1933 Vermög...

18 000 Bef... Welche riel... gefrige Him...

Es ist zu hoffe... bin anhalt... tung beifielge... und daß vor a... dadurch der R... blühen ermögl...

Die St... kehren wie jed... himmelfert... keinen Einzug... Monate haben... Strand das W... zu diesem Ziv... wurde. Der B... wieder tüchtig... freudigerweise... den Mitteln d... verweisen, wo... halb wacker mi... und Her, da m... speiß vor der ob... hatte. Wenn d... für die pt. Vall... denn Ordnung...

Der Besuch d... sährstlag wor... es war doch et... tag letzte der... ein, so daß man... dem Ergebnis... etwa 3500

Nicht mitgerech... die eine Stran... jogen. Als Stra... die Strand... au...

Deuts... Deuf...

Der zweit... Schil-Weiß tra... in Form d... formte ihr De... barkeit heraus... einen freigen... Wert einer schöp... zu übermitteln.

Wert und Ze... erweist sich zwie... nordischen und... teils schon herl... Vater ist ein f... gerichteten Gei... Mutter kommt... Adelsgeblüht... aristokratische... tiefen sozialen... für ihre Kamill... berichtet, da d... Hälfte nicht int... ten Tochter hat... Rude, aus m... Nofde kurz ih... bert und von O... Schrift „Dant... Mutter gewidm... hochgebildete... ihre Kenntnisse... Philologie Erhi... dem es ihr noc... war, nach Grie... maiz enthand... Hellas“ und... 1903 Gebeten...

Man hat Jo... genannt. In i... nis, daß e... Kultur ein...

Advertisement for Hohenlohe Hafer-Flocken. Text: Die kleinen Schwestern der bekannten Hohenlohe Hafer-Flocken heißen: 5 Minuten-Flocken. Mit ihrer kurzen Kochzeit helfen sie der hausfrau sparsam u. gut kochen. Nur echt mit dem Bilde der Schnitterin.

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Daten für den 11. Mai 1934

- 1848 Der Philosoph Wilhelm Windelband in Potsdam geboren (gest. 1915).
  - 1858 Der Dichter Carl Hauptmann in Salzbrunn in Schlesien geboren (gest. 1921).
  - 1916 Der Komponist Max Reger in Leipzig gestorben (geb. 1873).
  - 1933 Vermögen der SPD und des Reichsbanners beschlagnahmt.
- Sonnenaufgang 4,38 Uhr, Sonnenuntergang 20,06 Uhr; Mondaufgang 3,19 Uhr, Monduntergang 18,04 Uhr.

## 18 000 Besucher der Braunen Messe

Welchem riesigen Interesse unsere 1. Braune Messe in Mannheim begegnet, bewies der gefräßige Himmelsfahrtsitag, der über 18 000 Besucher hinausführte in die Rhein-Neckar-Gassen. Erfreulicherweise war auch der Besuch von auswärtigen Teilnehmern überraschend gut. Aus dem Saargebiet, — aus der ganzen Pfalz, — Oberrhein — ja sogar tief aus dem Württembergischen kamen die Teilnehmer. Ganz besonders bedeutungsvoll aber ist die Tatsache, daß der Verkauf sich von Tag zu Tag steigerte und gerade gestern außerordentlich erfolgreich war — sehr zur Freude und Genugung der ausstellenden Geschäftleute, der Messeleitung und nicht zuletzt auch unserer ganzen Stadt.

Es ist zu hoffen, daß der Ansturm auch weiterhin anhält und daß die ausgelegene Veranstaltung beispielgebend für andere Städte wird und daß vor allem dem deutschen Mittelstand dadurch der Rücken gestärkt und neues Aufblühen ermöglicht wird.

## Die Strandbad-Ballspieler

Lehren wie jedes Jahr im Frühling mit Bestimmtheit wieder, genau so wie der Frühling seinen Einzug hält. Im Laufe der Wintermonate haben sie vergessen, daß auf dem Strand das Ballspielen verboten ist und daß zu diesem Zweck eine Spielwiese geschaffen wurde. Der Bademeister mußte sich auch gestern wieder tüchtig herummärgern, und er griff erfreulicherweise mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durch, um die Ballspieler dahin zu verweisen, wohin sie gehören. Auch die Polizei half wacker mit, und so gab es handiges Hin und Her, da man nicht immer den nötigen Respekt vor der obersten Aufsicht des Strandbades hatte. Wenn das so weitergeht, dann wird es für die pt. Ballspieler bald Strafzetteln regnen, denn Ordnung muß sein im Strandbad.

Der Besuch des Bades am gestrigen Himmelsfahrtsitag war in der Früh gleich Null, denn es war doch etwas zu kühl. Erst am Nachmittag setzte der Jutstrom zu Wasser und Lande ein, so daß man, als Bilanz gemacht wurde, zu dem Ergebnis kam, daß etwa 3500 Badegäste das Bad benützt hatten.

Nicht mitgerechnet die vielen Spaziergänger, die eine Strandpromenade in Alfeldern vorzogen. Als Reinigung wurde verbucht, daß die Strandbaddampfer ihren Betrieb ausgenommen hatten.

## Dorf durch Feuer vernichtet



Blick auf die brennenden Trümmer des Dorfes Karshof bei Gollnow, das von einer Feuersbrunst heimgesucht wurde. In ganz kurzer Zeit fielen, durch starken Wind begünstigt, 57 Häuser dem Feuer zum Opfer.

## Muttertag — Tag der Familie

### Gewaltiger Propagandafeldzug im ganzen Reich

In einer Zeit, in der alle Werte der Demoralisierung anheimgefallen waren, konnte auch dem Muttertag nicht die Wirkung und Wertung beschieden sein, die er im nationalsozialistischen Staat erfahren wird. Die Familie, als die kleinste Keimzelle des Volkstums; ist der tragende Faktor im Leben unseres Volkes. In diesem Jahre wird der Muttertag zum Tag der deutschen Familie ausgestaltet werden. Durch großartige Propagandaaktionen wird dafür gesorgt werden, daß jedem deutschen Volksgenossen die neue Sinnbedeutung des Muttertages klar zum Bewußtsein kommt und das gesamte deutsche Volk von der Idee und dem Glauben an die unwandlungbaren Werte der Familie durchdrungen wird. Alle Mittel der Werbung werden in den Dienst dieser Propagierung des Muttertages gestellt. Unter Leitung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wird die Werbung die letzten Mittel erschöpfen. Auch das Reichsministerium des Innern, das Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der NS, das Deutsche Frauenwerk, die NS-Frauenenschaft, das Rote Kreuz und unzählige andere öffentliche Verbände, Körperschaften und Vereine haben sich in den Dienst dieser Arbeit gestellt.

Vom 7. Mai bis zum Muttertag, dem 13. Mai, wird dem deutschen Volk der Sinn des Muttertages und die Bedeutung dieses Tages als dem Tage der deutschen Familie eingehämmert werden. In allen Kleinstspieltheatern werden kurze Filmstreifen auf den Muttertag hinweisen, und vor allem der Penny-Porten-Film „Mutter und Kind“ wird während dieser Zeit in den Mittelpunkt der Filmpropaganda gerückt. Auch im Rundfunk werden wir durch tägliche Durchsprüche an den 13. Mai erinnert, in zahlreichen Vorträgen und Hörspielen wird die Bedeutung des Muttertages behandelt werden. In den Theatern und auf allen deutschen Bühnen werden Stücke zur Aufführung kommen, die vom Sinn dieses Tages erfüllt, seine Bedeutung zu propagieren geeignet sind. Die Presse wird sich zum Vorträger dieser Werbung machen und das Ihre dazu beitragen, um auch dem letzten Volksgenossen klar vor Augen zu führen, warum das deutsche Volk die deutsche Mutter ehrt und sich am 13. Mai zu einem grandiosen Bekenntnis zum deutschen Familienleben zusammenfinden wird. In allen Schulen werden am Samstag, 12. Mai, am Vorlage des Muttertages, kurze Feiern abgehalten werden; in allen Kirchen

wird in den Predigten das Thema des Muttertages behandelt werden; in allen deutschen Straßen werden Transparente von Haus zu Haus gezogen, um — ähnlich wie am 1. Mai die Idee der Ehre der Arbeit und Volksgemeinschaft — so am 13. Mai die Idee der deutschen Mutter und der deutschen Familie zu propagieren.

Wenn auch der Muttertag in diesem Jahre einen vornehmlich ideellen Charakter tragen wird, so wird doch auch praktische Hilfe und praktischer Dienst geleistet werden. Zahlreiche alleinstehende Mütter werden Freikarten für Theater- und Konzertveranstaltungen erhalten, darüber hinaus werden in allen Schulen, namentlich in den Mädchenschulen, die Kinder angehalten, in den Werkstunden und auch in ihrer Freizeit Handarbeiten zu verfertigen, die am 13. Mai bedürftigen und alleinstehenden Müttern zum Geschenk überreicht werden sollen. Wir leben also, daß über die reine Werbungsarbeit hinaus auch hierbei zum praktischen Hilfsdienst vorgehoben wird.

Dienst an der deutschen Familie ist zugleich Dienst am deutschen Volk und an der Zukunft dieses Volkes. Und wenn in den Tagen vom 7. bis 13. Mai das deutsche öffentliche Leben von der Propagierung des Tages der deutschen Familie erfüllt ist, so wissen wir, daß damit eine Arbeit geleistet wird, deren letzte Auswirkungen erst kommenden Geschlechtern zum Bewußtsein kommen werden.

## Der „Vatertag“

Nicht nur glücklich hinter uns und ein großes Aufatmen ging durch die Reihen der Männer, daß auch ihnen wieder einmal Genugtuung geschehen ist. Schon lange kämpfte der Mann um seinen Vatertag und was lag näher, als den Himmelsfahrtsitag, den Tag der Herrenpartien, hierzu zu bestimmen. Die Gattin kann nicht anders und muß zu diesem Tag alle nur möglichen Erlaubnisse geben, muß den Hauskavalier herausrücken und versprochen, ein eventuelles spätes Nachbausekommen unter feinen Umständen zu abenden.

Befreit von allen Bürden und Lasten sollen gehen die Väter hinaus in den grünen Maien und in den sonnendurchstrahlten Himmelsfahrtsitag.

Gewichtige Männertritte knallten schon in frühen Morgenstunden auf dem Strahlenpflaster und ein großes Hallo ging los, wenn sich Regaldrücker, Statdrücker, Gesangsvereiner und sonstige Leute trafen. Mit der Eisenbahn, mit der Strahlenbahn, mit Omnibussen fuhr man hinaus in den lachenden Tag und es soll sogar Gruppen gegeben haben, die zu Fuß marschiert sind. In den Wäldern dachte es wieder von frohem Sang und die Ausflugskolonne in dem näheren und weiteren Umkreis waren sehr gesucht. Galt es doch, den glühenden Durst zu löschen und ausgerochnete Sängertöne anzuseuchen. Ueberall aber herrschte eitel Freude und Fröhlichkeit. Man wurde nicht fertig damit, den Vatertag zu preisen und zu wünschen, daß er recht oft im Kalender erscheinen möge. Diesen Wunsch zu erfüllen geht aber nicht an, und selbst wenn es technisch möglich wäre, dann würden doch immer noch die Genehmigungen der besseren Mächte ausstehen. Doch diese aber zu erlangen sind, muß fürsorglich bewerkstelligt werden. Also freut man sich, daß man den einen Vatertag hat, an dem man ohne Hemmungen seine Herrenpartie machen kann und an dem die Frau nichts zu melden hat!

## Deutsche Schule für Volksbildung

### Deutsche Frauendichtung der letzten 50 Jahre

#### Frau Schick-Abels spricht über Ijolde Kurz

Der zweite Abend im Arbeitskreis von Frau Schick-Abels brachte Gestalt und Wert der Dichterin Ijolde Kurz. Frau Schick-Abels formte ihr Thema aus einer freien Unmittelbarkeit heraus, sie besaß die Gabe, ohne sich an einen strengen Zeitsabund zu halten, Bild und Wert einer schöpferischen Frauengestalt lebendig zu übermitteln.

Wert und Leben der Dichterin Ijolde Kurz erwächst aus dem Kampf mit den großen Gegenständen zweier gleichwertiger Kulturen, des nordischen und südlichen Erbes, das in ihr vereint schon derartigst möglich bedingt ist. Der Vater ist ein schwäbischer Gelehrter, nordisch gerichteten Geistes (Krischan-Niederhoffer), ihre Mutter stammt aus einem alten norddeutschen Adelsgeschlecht, ohne jegliche Vorurteile für ihre aristokratische Herkunft. Eine Frau mit seltenem tiefen sozialen Empfinden, eine Mutter, die sich für ihre Familie aufopfert, die größte Arbeit verrichtet, da die finanziellen Verhältnisse im Hause nicht immer die besten sind. Der begabte Tochter bahnt sie selbst den Weg. In dem Buche „Aus meinem Jugendland“ hat Ijolde Kurz ihr Leben im Elternhaus geschildert und von Otto Ernst Hesse stammt die Schrift „Dant an eine Frau“, die Ijolde Kurz gewidmet ist. Dieser Mutter, die eine hochgebildete Frau war, verbandete Ijolde Kurz ihre Kenntnisse aus der antiken Welt. Der Philologe Ernst von Hoff war ihr Lehrer, mit dem es ihr noch im 16. Lebensjahr verbandelt war, nach Griechenland zu reisen und die damals vorhandenen „Wanderjahre in Hellas“ sind ein einziger Dank und ein einziges Gedächtnis an die Mutter.

Man hat Ijolde Kurz die letzte Humanistin genannt. In ihr lebte auch die Erkenntnis, daß ein Studium der reichen Kultur eines aragischen Volkes

das eigene Volk nur bereichern kann, die relative Vordringung des eigenen Volkes nur fördert.

Da ihre Familie später nach Florenz überlebte, um sich dort eine neue Existenz zu gründen, öffnete sich für sie ein neuer geistiger Horizont und vor allem ein Kreis hervorragender deutscher Künstler und Gelehrten. In ihren „Florentiner Erinnerungen“ erzählt sie davon: Böcklin, der Wildbauer Bildhauer, romantische Frauen, der bedrückende Michelangelo-Forscher Grimm. Während in Deutschland um diese Zeit der traueste Naturalismus und eine Verflüchtigung der Antike miteinander wetteiferten, dient dieser Kreis in Florenz einer wahrhaftigen Kunst. Und hier findet auch die Dichterin die Stoffe zu den großen Gestalten der Renaissance. Das wirklich große, heroische Leben berührt sie und zieht sie an. Etwas Uebernationales liegt im Leben dieser Frau, obwohl gerade ihre größten Vertreter wie Dante und Michelangelo viel germanisches Blut haben.

Die Sehnsucht nach südlicher Form, Klarheit und Maß der Gestaltung ist etwas Urdeutsches. Zu Kriegsausbruch kehrt sie nach Deutschland, nach Wänden zurück, aber später lockt es sie immer wieder nach Italien. Auch die Sprache ihres Wertes, die gar nichts Verändertes an sich hat, ist von dem klassischen Stil beeinflusst. Ihr Studium der italienischen Literatur führt auf ihren Stil ab, der klar, einfach, objektiv ist.

Die Probleme, die sie in ihren Werken gestaltet, sind deutsch. Alles was ihr der Süden gibt, vertieft ihr Wissen um ihr eigenes Volk. So schildert sie in dem ganz eigenartigen, bedeutenden Buch „Der Despot“ den Konflikt zwischen dem Ruf und der Pflicht des Vaterlandes und der thranischen Forderung des Genius in der Brust des Künstlers. Der Künstler, der

im titanischen Schaffenstriebe dem bedrohten Vaterland die Hilfe verweigert, um sein Werk zu vollenden, der über Weis und Kind fast hinweggeht und sie in den Abgrund treibt, dieser Künstler richtet sich am Ende, als sein Werk durch einen Unfall verbrennt, durch den selbstgewählten Freitod. In beiden Problemen liegt ein großes Erbes. Mit 78 Jahren vollendet Ijolde Kurz ihre „Banabisi“, ein Werk, das die ganze Zusammenfassung des nordischen und südlichen Kulturproblems bringt. Und hier spricht sie wunderbare Worte über das deutsche Volk und seine Sendung. Der deutsche Genius des weltlichen und politischen Lebens erdunnen, leidet in sein ureigenes Reich zurück, wo er für sein Volk und die Welt die ewigen Werte schafft.

#### Der Genius liebt

Tief schaut Ijolde Kurz in die Vergangenheit ihres eigenen Volkes zurück, in die germanische Mythologie. Deutsche Wesensart wurzelt im Heimatlischen, schweift aber auch mit ewig liegendem Drang in die Ferne. Schuldlos für diese Art ist Boian der Wanderer, der ein Auge opfert, um des tieferen Wissens Willen der Welt.

„Florentia“ — in diesem Buch, Dank für die Stadt Florenz, zeigt uns die Dichterin, wie sie eine Stadt erlebt. Letzte Vollendung ist für sie die Harmonie der Schönheit, der glückliche Ausklang alles Irdischen. A. Ho.

## Nachwort zum Mannheimer Brudnerfest

Nach dem in allen Teilen glänzend verlaufenen Brudnerfest, das die Stadt Mannheim mit der internationalen Brudnergesellschaft veranstaltet hat, ist es unsere allererste Pflicht, auch an dieser Stelle nochmals unseren Dank auszusprechen für die wahrhaft vorbildliche Bemühungen von Seiten aller, die sich um das Zustandekommen des Festes und um dessen würdige Ausgestaltung mit Rat und Tat eingesetzt haben.

Vor allem gebührt unser aufrichtigster Dank Herrn Oberbürgermeister Kenninger, der

in so verständnisvoller Weise unserem Plan entgegenkam und ihn ununterbrochen auf das wärmste förderte. Es bleibt sein und der Stadtverwaltung unauslöschliches Verdienst, mit der Veranstaltung dieses Festes einen Markstein der Kulturpflege Mannheim gesetzt zu haben. Unser Dank sei aber auch der Intendant des Nationaltheaters, den Herren Festdirektoren für ihre unermüdete Wirkung, dem gemischten Chor des Lehrgesangsvereins Mannheim-Ludwigsbasen, dem Beethovendor Ludwigsbasen, dem Kergl-Quartett, dem Orchester des Nationaltheaters, der Presse, die sich intensiv für das Fest einsetzte, sowie der Arbeitsleitung der NSDAP, die durch eifrige Bemühung um den Kartenverkauf den Besuch des Festes wesentlich förderte. Dank gebührt auch dem Mannheimer Verkehrsverein für die großzügige Propaganda zum Fest und unseren Mitarbeitern des Arbeitsausschusses. Der gute Besuch der Veranstaltungen und die hohe Begeisterung, die sie hervorriefen, haben wieder einmal bewiesen, daß Mannheim seiner altbewährten Tradition als Kulturstadt ersten Ranges alle Ehre macht, und daß Anton Brudner dem deutschen Volke nahe steht, da er selbst mit Volk und Heimat eng verbunden war.

Die internationale Brudnergesellschaft  
Präsident: Prof. Max Auer  
Prof. Franz Kolb  
Der Badische Brudnerbund  
1. Vorsitzender: Dr. Fritz Grüninger  
Schriftführer: Hermann Meißner

Nationaltheater. Dietrich Loders Komödie „Konjunktur“ kommt morgen im Neuen Theater zum ersten Male zur Wiederholung. Am Samstag gelangt „Robinson soll nicht sterben“ von Friedrich Horster zur Erstaufführung in Mannheim. Regie: Hans Carl Müller. Das Stück, das zu den erfolgreichsten Schauspielen der letzten Spielzeiten gehört, schildert eine erfolgreiche Ainderaktion zugunsten des in Verlassenheit und Armut alternden Daniel Defoe, des Verfassers des Jugendbuches „Robinson Crusoe“.

Die Messe

Über am Himmelfahrtstag eine ganz außerordentliche Anziehungskraft aus und man mußte schon seine Abendstunden gebrauchen, wenn man auf der Schaumesse überm Redar in den einzelnen Kundenreihen durchkommen wollte. Es herrschte so der richtige Messerummel, der von den Messeleuten sehr geschätzt wurde und der auch bei den Messebesuchern die nötige Stimmung erzeugte. Am Adoff-Sißler-Ufer auf der Verkaufsmesse war es nicht viel anders. Dort drängten sich die Leute zeitweise sogar so stark, daß viele jenseits der Absperrbalken auf der Fahrbahn liefen. Die Autofahrer, die nicht nur vorsichtig fahren mußten, sondern die auch Gefahr liefen, eines der unvorsichtig herumspazierenden Kinder zu überfahren, schauften wie die Köchinnen über diesen Betrieb, vor allem aber über die unverständigen Leute, die den Verkehr Verkehr sein ließen und die sich nur ihren Messerständen hingaben. Die Fahrten Jabobe auf dem Markttag brachten sich ebenfalls nicht über mangelnden Besuch beklagen, denn den ganzen Sonntag über waren ihre Stände von einer dicken Menschenmauer umlagert.

Der Reichsbahnverkehr

Am Himmelfahrtstag fand im Zeichen der Aufklärung, denn der Himmelfahrtstag ist immer noch der traditionelle Ausflugsstag. Am Vormittag und auch am frühen Mittag wies die Jüge an die Bergstraße und in das Nordtal eine sehr gute Beziehung auf, während der Stadtbahnverkehr aus begründlichen Gründen recht schwach blieb. Mit einem Sonderzug verließen 400 Oberwaldflübler Mannheim, um zum Wandertreffen nach Bad Dürkheim zu fahren, während andererseits 500 Personen mit einem Sonderzug aus Schwäbisch-Hall zu einer Tagung nach Mannheim kamen.

Mannheimer Wochenmarktpreise

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Kopf ermittelt: Kartoffeln, alte, 4,5—5, Salatkartoffeln 9—10, Weizen 15—18, Roggen 15—18, Weizenmehl, Stiel 30—35, Karotten, Wehl, 15—18, gelbe Rüben 12—15, rote Rüben 15—20, Spinat 7—10, Mangold 12—20, Zwiebeln 9—15, grüne Erbsen 35—40, Schwarzwursten 15—20, Speck 20—30, Kopfsalat 21, 15—20, Fenchel 30, Lauch 15—20, Ockerkohlraben, St. 15—18, Mördarber 6—8, Tomaten 60—80, Radieschen, Wehl, 3—5, Rettich, St. 5—10, Meerrettich, St. 10—35, Schl.-Surfen (groß) St. 35—65, Suppengrün, Wehl, 3—5, Petersilie, Wehl, 8—12, Schnittlauch, Wehl, 3—5, Pfeffer 15—35, Birnen 45—50, Zitronen, St. 3—5, Orangen 13—20, Bananen, St. 5—10, Schrädmutter 150—160, Landbutter 125—130, weiche Käse 25—30, Eier St. 8—11, Kote 100—120, Barden 50—60, Karpfen 70—80, Schoten 120, Bresem 50—60, Backfische 35—40, Radeilau 25—40, Schellfische 50 bis 60, Goldbarsch 35, Hahn, geschlacht, Stiel 150—400, Huhn, geschlacht, St. 180—400, Tauben, geschlacht, St. 60—70, Gänse, geschlacht, St. 500—800, Gänse geschlacht, 130—140, Rindfleisch 75, Rindfleisch 64, Kalbfleisch 85—90, Schweinefleisch 80.

Neufestlegung der Mehlerkaufpreise

Der von der Hauptabteilung IV des Reichsnährbundes eingesetzte Ausschuss, dem die Vertreter des Mehlhandels, der Badergenossenschaften, der detaillierenden Mühlen und der Bader angeschlossen, hat für Baden—Württemberg mit sofortiger Wirkung als Badermindestverkaufspreise festgesetzt: Weizenmehl (Inlands-mehl) M. 32,10, mit 30 Proz. Auslandszweigen M. 33,60, Roggenmehl, 60 Prozent, M. 28,40. In Städten von 2000 Einwohnern ab 40 Pf. weniger. Diese Festlegung ist bei Bader-Verkäufen mit sofortiger Wirkung einzuhalten.

Neues Theater im Rosengarten

„Die vier Grobiane“ / Musikalisches Lustspiel in drei Akten von Wolf-Ferrari

(Erstaufführung)

Endgültig hat nun das Nationaltheater bis auf weiteres sein Domizil nach dem Neuen Theater verlegt. Mit dieser Verlegung erfolgt auch eine gewisse Um- bzw. Neuordnung des Spielplans. Das schadet nichts, denn wir streben ja erstlich den warmen Sommermonaten entgegen! Die Theaterleitung wird sich tun, etwas intensiver als bisher die mittelschwere Oper, die komische Oper und vor allem die Operette zu pflegen. Hierdurch werden manche, bislang so ziemlich beachtende gute Kräfte härter herangezogen. Wir erinnern nur an die treffliche erste Musikantengruppe, den schönen lirischen Bariton Adler und den samosen Wobuffo Wang. Bedauerlich ist das Fehlen einer vollwertigen jugendlich-dramatischen Sängerin. Dies bleibt immer ein Hemmschuh für den Aufbau und die gradlinige Entwicklung eines Spielplans. Es empfiehlt sich dringend, nach einer zweiten Kraft in ergänzendem Sinne — sentimentale Seite — Umkauf zu halten. Darüber in späteren Tagen mehr. Daß die Theaterleitung bereits ernstlich beabsichtigt ist, den Spielplan der Bühne und dem Charakter des Neuen Theaters, sowie den kommenden heißen Monaten anzupassen, beweist die donnerstägige Erstaufführung von Wolf-Ferrari's musikalischem Lustspiel „Die vier Grobiane“. Seiner Entstehung nach ist das arabisch-orientalische, dabei sehr lebendige Stück ja schon veraltet, nicht aber seinem Werte nach. Daher begrüßen wir die Wahl. Immer besser das bereits Erprobte, Schlagkräftige, als das Experiment. Wolf-Ferrari's Name hat Klang und Art. Wir kennen ihn auch in Mannheim sehr gut. Neben seiner prachtvollen Komposition nach Mariva Dantes: „Das neue Leben“ (La vita nuova) sind besonders sein erquickender Einakter: „Zufunne als Gedemini“ und die ebenso geistreiche, wie lustig-feinsinnige musikalische Komödie „Die neugierigen Frauen“ noch in frischer Erinnerung.

Aus dem Mannheimer Gerichtssaal

Gefährliche Rabattgewährung!

Der selbständige Vertreter Einzelrichter: Amtsgerichtsrat Schmitt. Auf ganz eigenartige Weise hat der bei einer hiesigen Großhandels-Firma als Reise-Vertreter angestellte 32jährige, verheiratete Franz A. aus Mannheim seinen Arbeitgeber im Laufe von nahezu 7 Jahren um rund 7500 RM. geschädigt. Als 1927 der allgemeine Abbau einsetzte und in der Familie des A. schon verschiedene arbeitslos waren, hat er mit allen Mitteln versucht, seine Stellung zu halten. Er kam auf den nicht alltäglichen Einfall, der Kundenschaft durch Rabatte bis zu 5 Prozent entgegenzukommen, um einer Abwanderung zur Konkurrenz, die angeblich denselben Nachschub gewährte, vorzubeugen. So sicherte A. seiner Firma die Kundenschaft und sich die Stellung. Da der Arbeitgeber mit dieser Rabattgewäh-

rung nicht einverstanden gewesen wäre, hat A. stets die vollen Beträge abgerechnet, die Differenz war daher immer nur in seiner Kasse. A. hatte ein festes Gehalt und Auslagenvergütung, aber keine Provision, so daß er aus dieser Handlungsweise absolut keinen Vorteil hatte. Er betonte immer wieder, daß er, lediglich um sich die Stellung zu halten, sich den anderen Großhändlern angepaßt hätte. Der Firmen-Inhaber will nicht recht zugeben, daß ohne diese Rabatte vielleicht der Umsatz nicht so hoch gewesen wäre, oder mancher Kunde schon bei der Konkurrenz sei; er fühlt sich auf alle Fälle um diese 7500 RM. geschädigt. A. nicht vorbestraft, genießt den besten Leumund, macht auch bei der Verhandlung einen günstigen Eindruck. Das Urteil lautete wegen Untreue auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, außerdem 100 RM. Geldstrafe, die aber durch die Unterjuchungshaft für verbüßt gilt.

Wie wir den Film sehen

Capitol: „Das alte Recht“ Uns volle Menschenleben hinein greift das Thema dieses Films vom Schicksal des allein-gelassenen Bauern, der seinen Erbsen verliert, weil die Inflation die Handlung des Lebens zerstört. So hat der Verfasser Igo Martin Andersen mit diesem Thema jenseitig etwas gewagt, was durchaus zeitgemäß ist, und man könnte sogar glauben, er hätte der großen Filmindustrie einen leichten Haken vor der Nase weggeschmissen, wenn der Film in der Anlage und in der Regie vor allem das hielte, was er verspricht. Die Handlung bewegt sich auf Bahnen, die einem nicht sehr wahrheitslieblich dünken und zer-splittert und zerbröckelt sich durch Kleinigkeiten und Längen. Typische, beschauliche Bilder und Szenen geblieben ohne weiteres in diesen Film, aber sie können ihn nicht ganz allein bestreiten, aber sie können ihn keine Häufung photographischer Einstellungen, sondern ist ein stehendes Geschehen. Auch ist es nicht möglich, die inneren Vorgänge einfach im Dialog als Bepan-tung mitteilen zu lassen und darauf zu verzichten, daß Konflikt und Spannung im Bilde zum Ausdruck kommen. Dem Film fehlt der rote Faden, denn die wesentlichen Bestandteile von Ernte, Waldbe-samung, Reiterfest, Gutshof, Volksfeste, Erbe und Flut usw. Outage noch nicht, wenn sie nicht in innere Beziehung zu dem Film assezt sind. Auch das farbliche Spiel, das die Un-

verbundenheit neuer Kräfte sind herrliche Vor-aussetzungen, nur müssen die Mitwirkenden et-was können und dem Film das Leben der Menschen schenken, die sie darzustellen haben. Wenn sie dazu nicht imstande sind, dann hätte der Regisseur sich andere Kräfte verschaffen müssen. So verpufft die Wirkung dieses alten bur-gischen Heimatfilms leider fast ganz, zumal auch das Manuskript mit Zufälligkeiten und einer lo beziehungslosen Auseinandersetzung von Geschehnissen arbeitet, daß der Film ge-rade dort, wo er ernst gemeint ist, heiter wirkt, ja, sogar zum Widerspruch reizt. Wenn der Film trotzdem einen gewissen freundlichen Eindruck hinterläßt, so deshalb, weil die Kamera sehr schöne Naturaufnahmen zustande gebracht hat und weil Wolfgang Zel-ler's wohlklingende Musik verhältnißmäßig stimmt. Aber es ist unendlich schade, daß hier mit hal-ber Kraft und nur sehr geringer praktischer Er-fahrung drauflosgeschrieben — und inszeniert wurde, daß man Darsteller einsetzte, die nicht mitkamen. Einer nur raat heraus, Bernhard Goethe, der große Spieler der Stummfilm-zeit, den die Industrie vollkommen vergessen hat. Das Kargerliche an dem Mißgeschick dieses Films liegt darin, daß er kein beliebiges Thema betrifft, sondern eine sehr bedeutungsvolle Schicksalsfrage, die Tragödie des Erbsenbauern, und daß mit unzulässigen Mitteln, um nicht zu sagen, mit unzureichendem Verantwortungsbewußtsein, ans Werk gegangen wurde.



Stationsbau mit einigen neuereinstellten Volksgenossen bei der Oberrhein-schen Eisenbahn-Gesellschaft

H.R. Klischee

Aufruf der SA-Gruppe Südwest

Die Sammlung der SA-Gruppe Südwest am 5. und 6. Mai 1934 zeigt, soweit es sich bis heute überblicken läßt, ein überraschend hohes Ergebnis. Ich danke daher an dieser Stelle allen Spendern herzlich. Ich danke ferner allen SA-Führern und SA-Männern, die an der Organisation des Ehrentages beteiligt waren, sowie allen Regierungs- und Parteifunktionären, die uns in der kameradschaftlichsten Weise unterstützten haben.

Die SA-Gruppe Südwest wird sich bemühen, durch Leistung und Arbeit die Treue und Zu-neigung des württembergischen, badischen sowie hohenzollernschen Volkes zu danken.

Der Führer der SA-Gruppe Südwest: Gef. L. D. U. B., Gruppenführer.

Rundfunk-Programm

für Freitag, 11. Mai 1934 Reichsfunkfunkprogramm: 7.05 Wetterbericht, 7.10 Weh-sonner, 9.00 Braunschweig, 10.00 Nachrichten, 10.30 Wetterbericht, 11.30 Rundfunkkonzerte, 11.50 Nachrichten, 12.00 Mittagskonzert, 13.30 Schall-plattenkonzert, 14.00 Volksmusik, 15.40 Lieber, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.30 Schubert Klavierkonzert, 20.15 „Stunde der Nation“, Ein Trupp SA, 22.15 Tu mußt wissen, 23.00 Vom Schicksal des deutschen Volkes: Stimmen der Nacht, 24.00 Nachtmusik. Reichsfunkfunkprogramm: 7.35 Werte Neuzeit, 12.00 Mittagskonzert, 13.35 Schallplatten-Konzert, 14.20 Neue Lieber, 14.50 Stunde der Frau, 16.30 Selbstkonzert, 17.30 Lieber und Duetto, 18.30 Rüh-lerkonzert, 19.00 Symphoniekonzert des Rundfunk-orchesters, 21.00 Klavierstücke von Franz Liszt, 23.00 Samstagskonzert Unterhaltungskonzert. Deutschlandsender: 6.30 Frühkonzert, 9.00 Volkslied-chen, 12.10 Musik aus Tschechien, 13.45 Nachmit-tagskonzert, 14.00 Mittagskonzert (Schallplatten), 16.00 Nachmittagskonzert, 17.45 Schallplattenkonzert, 19.10 Zel-linger'sche Konzerte, 21.25 Was ich unter Dürer wäh-len (Schallplatten), 23.00 Nachtkonzert.

Was ist los?

Freitag, den 11. Mai 1934 Hofkonzerte: „Sädhnung der Wiberiden die-ge“, Lustspiel von Oberpreste, Wien 7, 20 Uhr. Rhein-Redarhallen: Braune Messe, Gedächtnis von 11 bis 19 Uhr. Weidplatz: Mannheimer Kolnmesse, Volksbühnenkonzert für Jung und Alt, Große Verkaufsmesse am Adoff-Sißler-Ufer, Neuwagen-Verkaufsmesse am Weidplatz. Wanderkonzert: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor, 20.15 Uhr Lichtbildvortrag „Neuzeitliche Bau-weise der Materie und künstliche Radioaktivität“, Kurzbild-Donnerstages ab Paradeplatz: 14 Uhr Weid-platz — Gernsbach — Gernsbach — Lindenfels — Hiltz — Gernsbach — Gernsbach — Gernsbach — Gernsbach. Kleinfunkbühne Hiltz: 20.15 Uhr Das große Weid-platzprogramm. Erste Woche der deutschen Technik: 20.30 Uhr im großen Saal der Handelskammer: öffentliche Ver-sammlung (Elektronik). Zoo: Waldhotel, Mannheimer Hof, Kabarett Hiltz, Wald-Theater: „Die erste große Lieber“, Operette.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßkammer: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet. Sonderausführung: Kollerdom am Mitterstein. Städt. Schloßkammer: 9—13 u. 15—19 Uhr geöffnet, 11—13 und 17—19 Uhr Ausleihe. Städt. Kunsthalle: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Ausstellungen: Mannheimer Architekten und Weid-platz und Ehrenruhm. Mannheimer Kunstverein 1, 1: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Städt. Bühnen- und Lesetheater: 10.30—12 und 16 bis 19 Uhr Bühnengabe: 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesetheater. Zweigtheater Mörsel, Weidenstraße 16: 14—19 Uhr geöffnet. Jugendtheater Pomeroy, n. 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

findet, ganz im Sinne der Bäder, Gefallen zu-einander. Das Verbrechen wird aber offenbar, es kommt zu einer turbulenten Streikszene, wo-mit der zweite Akt schließt. Der dritte beginnt mit einer Gerichtsverhandlung. Die vier Grobiane werden ganz kleinlaut, als man ihnen in einer Gardinenpredigt die Fehler und Untugenden vorhält. Sie müssen sich schließlich als besiegte und überflüssig erklären. Und nun die beider-seitige Reaktion: es kommt zur Verböhnung mit einer kleinen Dosis Nährfalschheit. Man zieht sich zurück und läßt die Liebenden allein. Es stellt sich ein, was kommen muß: der erste Akt. Ein liebend Paar! Der Scherz ist zu Ende. Was wäre dieses Loder und leicht geführte Spiel ohne Wolf-Ferrari's Lust? — Der leiseste Windstoß und das Kartenhaus stiele zu-sammen. Nun aber steht der Komponist, dieser feinsinnige Tongaube, ein und spinnt seine Weiten um das schwankende Gebäude, fittet alles fester, das Spiel widelt sich wie unter einem feinen farbenbetonten musikalischen Schleier ab und wir genießen es in vollen Rügen und mit äußerstem Wohlbehagen. Man könnte Wolf-Ferrari ja die Quellen nachweisen, an denen er sich entzündet, bzw. von wo aus er inspiriert wurde — manches sogar recht greif-bar —, aber er hat Geist und Können genug, um nicht in blinde Nachahmung zu verfallen. Alles kennzeichnet absolute Beherrschung, ab-solute Ueberlegenheit. So schuf er schließlich eine Einheit. Es ist erstaunlich, mit wie wenig Mit-teln er das macht. Jede Note ist am richtigen Platz. Für jede Situation findet er den passen-desten illustrativen Ausdruck. Und wie locker, federn und durchsichtig, selbst in den wirbelndsten Ensembles, ist das alles geschrieben! Alles fließt so natürlich, so selbstverständlich. Ein eleganter Schmuckel, eine gerundete oder si-rende Passage und man lacht. Köstlich die instrumen-talen Witze, die er sich erlaubt. Gerade diese trockene, behäbige bürgerliche Spielerei weiß Wolf-Ferrari ganz erdrollig zu charakterisieren. Dann bringt er wieder Farben von besaube-rnder Zartheit und wieder wo anders blüht eine reizvolle Kantilene auf, aber ein prächtiger Balzer weht aus dem Orchesterraum. Ein klei-nes Juwel die erste Miniatur-Cavertüre, die allerdings variiert späterhin nochmals erscheint. Wolf-Ferrari ergeht sich überhaupt gerne in Wiederholungen, ein Moment, das eben doch

keine allzu große ursprüngliche Schöpferkraft kennzeichnet. Auch geht seine Musik nicht allzu tief. Sie plätschert lustig dahin wie ein mun-teres Bienenbächlein. Technik, Geschmack und Kul-tur feiern in ihr Triumphe. Die Aufführung liegt in allem sorgfältigste Vorbereitung erkennen, ganz be-sonders rein musikalisch. Das war Stil. Sehr fein abgewogen auch die Stäreverhältnisse zwi-schen Bühne und Orchester. Kleinerer Kontak-sterungen fallen nicht allzu sehr in die Waags-schale. Auf der Bühne bot man allgemein ein liegendes, immer verständliches parlando und das Orchester spielte mit vorbildlicher Trans-parenz, glänzend schattiert und technisch brillant. Dies alles auf das Konto des musikalischen Leiters Dr. Gremer. Für die Regie verant-wortlich zeichnete Oberregisseur Rich. Dor-feloff. Er traf den Stil des Werkes vorzüg-lich, lichte die Szenen durch darstellerische Aus-sagen wirksam zu beleben und bewachte trotz aller Dramatik eine wohlthuende Roblesse. Sehr gut die Bilder, nur nicht immer ganz logisch. Aber sonst: ein feinsinniges, enharmonisches Auf-ammengehen mit der Musik, eine seltene, hier aber mit besonderer Gemüthung festgestellte Tatsache. Aus der Reihe der Darsteller greifen wir den Leonardo von Heinrich Höpflin als feinste und am konsequenter durchgeführte Leistung heraus. Auch gefanlich ganz meisterlich charak-terisiert. Am folient der Gaucian von Karl Wang, Wilhelm Tricoff's Simon und Hugo Böfins Maurizio. Der Hilpeter war bei Heinrich Kuppinger in guten Hän-den, nur wollte das Organ zellern nicht recht aufleuchten. Aus der Reihe der weiblichen Mit-wirkenden lassen wir der Lucia von Guffa Heilen den Portrit. Eine von Drosler, Schelmerer und Ralidit erfüllte Leistung. So-benid, sonnig wie immer die Marina von Lotte Hiltz, repräsentabel Franz Fiegler's Margarita, voll Charme und voll Temperament in ihrer Kredit Hedwiga Hiltz-naga. Auffallend bleibt eine gewisse Schwärze der Hochlage in Janscher Zeit. In den kleineren Partien bewährten sich Heilens Albert von Hiltz-ette und Luise Wöcker-Husch. In summa also: ein geschlossener, stilistisch sehr feinsinniger Operabend. Es gab freundliche Beifall, namentlich am Schluß für alle Mitwir-ten.

FOR  
Große  
Gestern ab  
Bereine und  
öffentlichen  
Ridelfungen  
eingeladen.  
Vorfentierma  
mer, sowie  
und Oberger  
treten hatten  
begünstigt, er  
leiter Bad  
fiedt m  
Rednern vor  
beit hierberge  
mern an der  
Datus erteilt  
Vg. Bläumen  
gen aber das  
Der Auf  
Der Wini  
Reichstaltbal  
und betone,  
sei, gerade in  
in der Stadt,  
der Wen  
Leichten S  
eine Opfer  
wärts zu br  
büchen Not  
zum Kanzler  
Männer des  
ten, die Koch  
erklärten, sein  
wenige Woch  
reis fünfzig  
unter Führer  
Z e n e M a n  
l : i m e n  
e. jetzeten un  
grauend.  
Sicherlich w  
Erbe nicht zu  
den Optimis  
lung der get  
Die Vertreter  
antwortung m  
keute dagege  
rückt und We  
spielte auf  
mag, hatte m  
im Dier  
Dene gewisse  
heutigen Deut  
ins Ausland  
herrliche Dikt  
nur die Rede  
mit ihrem W  
meinung des  
Oesterreich der  
In Deutschlan  
zwischen Reat  
durch Adoff  
meinschaft ab  
der Ged  
Wir haben her  
Adoff Hiltz-er  
treten, ein W  
kein im Int  
Es gibt aber  
Menschen, die  
Zukunft die  
Die Frage  
hand schon fr  
heute erst rech  
haben nicht d  
führte der Ne  
Hausles küm  
wir haben für  
Gerechtigkeit  
Ein einiges  
werden, dies

# Fortschritt der Technik im Dienste der Nation

## Große öffentliche Kundgebung in der „Ersten Woche deutscher Technik“ — Innenminister Pg. Pflaumer spricht vor den Teilnehmern

Gestern abend hatten die veranstaltenden Vereine und Verbände zu einer gutbesuchten öffentlichen Kundgebung im feierlich geschmückten Ridelungssaal des Mannheimer Hofgartens eingeladen. Nachdem unter den Klängen des Präsentiermarsches Innenminister Pflaumer, sowie Staatsrat Pg. Dr.-Ing. Todt und Oberingenieur Pg. Häfner den Saal betreten hatten, von der Versammlung herzlich begrüßt, eröffnete der stellvertretende Gebietsleiter Baden des RVD, Pg. Dipl.-Ing. Federmann, die Kundgebung und dankte den Rednern des Abends, daß sie trotz vieler Arbeit hierhergekommen sind, um zu den Teilnehmern an der bedeutsamen Tagung zu sprechen. Daraus erzielte er dem badischen Innenminister Pg. Pflaumer das Wort zu dessen Ausführungen über das Thema:

### Der Aufbauwille des neuen Staates.

Der Minister überbrachte die Grüße des Reichstatthalters und der badischen Regierung und betonte, daß es ihm eine besondere Freude sei, gerade in Mannheim zu sprechen, gerade in der Stadt, in der die alten Kämpfer der Bewegung bestimmt keinen leichten Stand hatten. Es wurden keine Opfer gefordert, um die große Idee vorwärts zu bringen und zu festigen. Als in der höchsten Not des deutschen Volkes Adolf Hitler zum Kanzler berufen wurde, da waren es die Männer des verfallenen Regimes, die verstanden, die Rechte der Nation zu verbinden und die erklärten, sein Regiment würde bestimmt nur wenige Wochen dauern. Inzwischen sind bereits fünfzig Jahre ins Land gegangen und unser Führer ist immer noch an der Macht. Seine Männer aber sind ausgereift. Sie sind immer noch klein und erdarmlich sind sie geworden und was sie hinterlassen hatten, war grauenvoll.

Überall waren wir um das angetretene Erbe nicht zu beneiden, aber mit einem gesunden Optimismus in unser Führer an die Lösung der gewaltigen Aufgabe herangegangen. Die Vertreter jenes Systems kannten keine Verantwortung mehr.

Heute dagegen haben wir ein System der Autorität und Verantwortung und jeder einzelne, gleichviel auf welchem Posten er auch stehen mag, hafter mit seiner Verantwortung, was er im Dienste des Volkes unternimmt.

Neue gewissenlosen Elemente aber, für die im heutigen Deutschland kein Platz mehr ist, gehen ins Ausland und erzählen dort, in Deutschland herrsche Diktatur. Von Diktatur kann aber nur die Rede sein, wenn die Staatsführung mit ihren Maßnahmen im Gegensatz zu der Meinung des Volkes steht, wie dies heute in Oesterreich der Fall ist.

In Deutschland jedoch besteht kein Gegensatz zwischen Regierung und Volk, im Gegenteil, durch Adolf Hitler ist in Deutschland eine Gemeinschaft aller zustande gekommen, wie sie in der Geschichte der Völker einzig dasteht.

Wir haben heute einen wahren Volksstaat, und Adolf Hitler kann jederzeit vor dieses Volk treten, ein Beweis dafür, daß er einzig und allein im Interesse des Volkes arbeitet.

Es gibt aber auch innerhalb unserer Grenzen Menschen, die im falschen Glauben an unsere Zukunft die Staatsform gern ändern würden. Die Frage Monarchie oder Republik hand schon früher nicht zur Debatte und kann heute erst recht nicht zur Debatte stehen. Wir haben nicht dafür gekämpft und gebüht, so führte der Redner aus, daß jetzt Mord und Raub kommt, sondern

wir haben für ein nationales Deutschland der Gerechtigkeit und der Freiheit gekämpft. Ein einiges deutsches Volk mußte geschaffen werden, dies ist und gelungen. Die getroffenen

Maßnahmen bürden dafür, daß es nicht mehr zerfallen wird.

Das waren die Vorbedingungen, die geschaffen werden mußten, um an die gewaltigen wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben herangehen zu können. Das angetretene Erbe war, wie gesagt, grauenvoll. 9000 Betriebe und die von ihnen abhängigen Existenzen sind in der Zeit des Verfalls zugrunde gerichtet worden. Auch den Männern der vergangenen Zeit mag dieser wirtschaftliche Niedergang Sorge bereitet haben, jedoch gingen sie bei der Bekämpfung von gänzlich falschen Voraussetzungen aus. Das Arbeitslosenproblem ließen sie vollkommen außer acht und redeten sich damit heraus, der verlorene Krieg und die allgemeine Weltwirtschaftskrise seien Schuld an dem Verfall der deutschen Wirtschaft.

Adolf Hitler aber glaubte von vornherein nicht an die Hilfe der übrigen Welt und ging daran, das Arbeitslosenproblem mit der eigenen Kraft des deutschen Volkes zu lösen.

Nur dadurch, daß das ganze Volk an der Lösung dieser Aufgabe mitgeholfen hat und noch mitihilft, war es möglich, dieses gewaltige Problem zu lösen.

Es wurde früher auch erklärt, daß der Fortschritt der Technik einen großen Teil Schuld an der Arbeitslosigkeit trage. Auch dies ist nicht der Fall. Nur infolge der Tatsache, daß verantwortungslose und jüdische Elemente

in gewissenloser Weise sich die Neuerungen der Technik zunutze machten, wurde die Krise heraufbeschworen.

Die Besserung der allgemeinen Lage ist und geblacht, weil wir diese Gründe des Niederganges richtig erkannt und energisch bekämpft haben und dadurch einen neuen Geist in die gesamte Wirtschaft getragen haben. Dieser neue Geist besteht darin, daß Arbeitnehmer und Arbeitgeber nicht mehr gesonderte Interessen vertreten und gegeneinander arbeiten, sondern daß einer den Wert des anderen erkannt hat und beide in einer wahren Volksgemeinschaft die gleichen Ziele verfolgen. Diese Tatsachen beweisen, daß es unserem Führer gelungen ist, Deutschland aus der Verzweiflung herauszuführen und die Grundlagen für einen neuen Wiederaufstieg zu schaffen. Und darum sollen sich alle, die das deutsche Volk lieben, zu dem großen Aufbauwert Adolf Hitlers bekennen, dessen Parole heißt:

Arbeit, Freiheit, Brot.

Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.

Darauf sprach der Organisationsleiter in der Reichsleitung des RVD, Obering. Pg. Häfner über „Revolutionierung des deutschen Technikers“. Er hob in seinen interessanten Ausführungen hervor, daß allein die falsche Anwendung der Errungenschaften der Technik die Arbeitslosigkeit verursacht habe.

## Die Grundlage der Technik ist die schöpferische Kraft des Menschen

Durch das kapitalistische Gewaltssystem hand dem Menschen bisher nicht das Recht der Bestimmung darüber zu, was aus seiner Neuerung werden solle. Diese Anschauung läßt sich heute mit der nationalsozialistischen Idee nicht mehr vereinbaren. Auch der Techniker hat nur zu oft vergessen, daß seine schöpferische Kraft nur Sinn hat, wenn sie im Sinne des nationalsozialistischen Grundgedankens „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ sich verwirklichen läßt.

Niemals konnte der Techniker ruhiger seiner schöpferischen Tätigkeit sein, weil die Geschlossenheit innerhalb der Organisation fehlte. Die Verpflanzung des heutigen Gedankengutes in die Reihen der Techniker und ihrer Organisationen ist die Hauptaufgabe des RVD. Wenn Adolf Hitler sagt, vier Jahre braucht er Zeit, um seine Pläne zu verwirklichen und die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, so wird es höchste Zeit, daß sich der Techniker endlich auf seine Pflichten im neuen Staate besinnt und sich in den Dienst der Sache und damit der Allgemeinheit stellt. Es ist nicht sinnlos, wenn gefordert wird, daß sich die Architekten, Ingenieure und Techniker zu einem großen Ganzen zusammenschließen sollen. Der RVD wird um die wirtschaftlichen Belange aller kämpfen. Nicht Kapital schafft Arbeit, sondern Arbeit schafft Kapital.

Wir wollen auch für uns das Wort wählen: „Die Reihen dicht geschlossen“.

Damit beendete der Redner seine Ansprache, wofür ihm reichlicher Beifall zuteil wurde.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetzen, Staatsrat Pg. Dr. Ing. Todt, sprach dann über die

### „Reichsautobahnen, ein Symbol“

und schilderte dann in interessanten Ausführungen die Ideen, die den Führer bei diesem großen Gedanken, der für die gesamte deutsche Wirtschaft von weittragender Bedeutung ist, gelehrt haben.

Die Reichsautobahnen, an denen heute tausende und aber tausende direkt und indirekt arbeiten, stellen ein Projekt dar, das unsere Zeit und viele künftige Generationen überdauern wird und das für die gesamte Technik und die Neuerungen unseres Jahrhunderts unwidrig sein wird.

Auch auf dem Gebiete des Treibstoffes werden ganz neue Wege eingeschlagen werden, sind doch zurzeit schon Versuche im Gange, aus Braunkohle Treibstoff zu gewinnen. Die Bahnen, die durch ganz Deutschland führen werden, sind keine nüchternen Verkehrswege, sondern sie werden dem jeweiligen Landschaftsbild, durch das sie ziehen, angepaßt. Der Bau der Reichsautobahnen war dringend notwendig, damit das Auto mit der starken Entwicklung von Reichsbahn, Luftfahrt und Schifffahrt Schritt halten kann. Die Linienführung der Reichsautobahnen ist so, daß höchste Geschwindigkeit erzielt werden können. Zum Schluß betonte der Redner noch, daß diese gewaltigen Aufgaben, die von unserem Führer beim Bau der Reichsautobahnen gestellt werden, nur bewältigt werden können, wenn alle gemeinsam an diesem gewaltigen Werk mitarbeiten. Pg. Todt forderte deshalb, daß die Organisationsfreitragten schnellstens beigelegt werden und

### Kaffee Hag

— jede Tasse Genuß

der nationalsozialistische Geist in die Reihen einziehen möge.

Damit waren die Ausführungen des Staatsrates Pg. Todt beendet und lebend sang die Menge das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, worauf der Versammlungsleiter, Pg. Federmann, ein dreifaches „Siege Heil“ auf das deutsche Volk, unser geliebtes Vaterland und seinen großen Führer ausbrachte.

Eine dankwürdige und für alle Teilnehmer bedeutungsvolle, machtvolle Kundgebung hatte damit ihren Abschluß gefunden.

### Briefe und Rechnungen für die NSD

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß alle Korrespondenzen und alle Rechnungen, welche die Kreisleitung des Amtes für Volkswohlfahrt, L. 4, 15, und dessen Unterabteilungen, L. 5, 6, 7, 8, und Werberstraße 52 betreffen, nur an diese Adresse: NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt, L. 4, 15, und nicht persönlich an die Abteilungsleiter zu richten sind.

NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt, Kreisleitung Mannheim.

Geschäftsfreude am Muttertag. Die Durchführung des Muttertages am 13. Mai hat der Propagandaminister für dieses Jahr dem Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PD übertragen, die vor kurzem besonders darauf hingewiesen hat, daß der ideale Charakter dieses Tages in seiner Weise durch allzu geschäftsmäßige Auswertung gefährdet werden solle. Dagegen soll eine geschmackvolle Ausgestaltung der Schaukasten, — wie sie sonst zu hohen kirchlichen Feiertagen üblich ist, — nicht unterbunden werden.

82 Jahre alt. Morgen kann Herr Johann Kullmeyer, Vogelhändler in G 3, 11, in besserer Gesundheit seinen 82. Geburtstag feiern.

Tod in der Fremde. Dem Oberbairischen Landesdienst wird aus Mexiko-Stadt gemeldet: Der 1904 in Mannheim geborene Deutsche Walter Simon ist bei einem Tauchausflug in der Bucht von Tuzila im Staate Veracruz infolge eines Schlangenbisses gestorben. Trotz sofortiger Hilfe seiner Tauchbegleiter konnte er nicht mehr gerettet werden.

Im Silbertrage. Das Fest der Silbernen Hochzeit feiert heute Herr Max Hemberle mit seiner Ehefrau Katharina geb. Hsclangaul, Koblstraße 27.

80 Jahre alt. In seltener geistiger und körperlicher Fröhlichkeit feierte Frau Juliane Kamanh, E 3, 5, ihren 80. Geburtstag.

Spende für Buggingen. Die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Bezirksstelle Mannheim, hat den Kalkwerken Buggingen zur Unterstützung der ersten Not den Betrag von 1000 RM. (Eintausend Mark) überwiesen.

Sonntagsdrückfahrarten aus besonderem Anlaß. Zur Eröffnung des badischen Armeemuseums geben alle in Baden gelegenen Bahnhöfe unseres Bezirks Sonntagsdrückfahrarten (auch Blatts) nach Karlsruhe mit Geltungsdauer vom Samstag, 12. Mai, 0 Uhr, bis Montag, 14. Mai, 12 Uhr (spätester Eintritt der Rückfahrt) aus.

Mit der Straßenbahn zusammengestoßen ist beim Einbiegen vom Friedrichring in die Straße am Friedrichsplatz ein Lieferdreirad mit einem Wagen der Linie 2, wobei das Kraftrad erheblich beschädigt wurde.

Tot umgefallen ist in Käferal ein 57 Jahre alter Magazinverwalter, der einen Herzschlag erlitten hatte.

Wasch-Stoffe **Hellmann und Heyd** BREITENSTRASSE 21-23



**Armes Kind!** Mit VIM hättest Du diesen Herd leichter gereinigt!

Natürlich kann man Schmutz durch hartnäckiges Scheuern und Reiben entfernen, aber das geht auf Kosten der Kräfte und der Gegenstände. Denn gewöhnliche Putzmittel bestehen aus groben Bestandteilen, die, unter körperlicher Anstrengung der Hausfrau, den Schmutz nur fortkratzen. Ganz anders bei Vim! Es besteht nicht nur aus feinen Mineralien, sondern auch aus einer schmutzlösenden Substanz. So erklärt sich die doppelte Wirkung von Vim! Zuerst wird der Schmutz aufgeweicht und dann durch leichtes Reiben völlig entfernt. Vim ist gleich gut für feines und für grobes Putzen. Vim kratzt nie. Vim erleichtert Ihnen die Arbeit.

**Grobes Scheuermittel feucht, 40 mal vergg. Die spitzigen und groben Mineralsplüter verursachen Kratzer.**

**VIM feucht, 40 mal vergg. Schmutzlösende Substanz umhüllt die feinen Mineralsplüchen. Vim kratzt nicht.**



VIM

**DOPPELT WIRKSAM**

**Putzt Feines und Grobes**

SUNLICHT GES. A. G. MANNHEIM-BERLIN

# Wie muß der gute Rundfunksprecher arbeiten?

## Von Reichsfendeleiter Pg. Hadamovsky — Zur Mannheimer Veranstaltung: „Wir suchen den besten Rundfunksprecher“ am 12. Mai im „Friedrichspart“

**Num. der Schriftleitung:** Unter obigem Titel veranstaltet die Reichsfendeleitung in Zusammenarbeit mit dem RFR in ganz Deutschland ein Preiswettbewerb, bei welchem die besten Rundfunksprecher aus dem Vollen vom Volksempfänger gewählt werden sollen. Die Mannheimer Veranstaltung findet morgen, Samstag, 12. Mai, im „Friedrichspart“, 20.15 Uhr, statt.

Der obenstehenden, etwas fäulnis Ueberschrift muß ich sofort eine Einschränkung folgen lassen: Man kann nämlich gar nicht für alle Fälle verbindlich sagen: „Der gute Rundfunksprecher muß so und nicht anders arbeiten!“ Das klingt nun wieder paradox, ist es aber gar nicht.

So wenig es für den Redner eine Regel gibt, nach der auch der Unbegabteste das Reden „lernen“ könnte, so wenig gibt es für den Rundfunksprecher eine allgemein gültige Regel, nach der jeder das gute Rundfunksprechen „lernen“ könnte.

Demosthenes hatte einen Jungensfehler, Stotterei und wurde der größte Redner Athens. Als er das erstemal sprach, hob er vom Markt, vom Hohngekläuter des Volkes wie von Furteln davon, ging in die Einsamkeit der Küste des Meeres, wo er Kieselsteine in den Mund nahm und sprechen lernte, lernte, unermüdetlich lernte.

Und hier sind wir damit trotz allem scheinbar Paradoxen beim Wesentlichen angelangt.

Die geistigen Fähigkeiten müssen einem guten Rundfunksprecher in gewissem Umfang, sagen wir 1 Prozent, angeboren sein. Die übrigen 99 Prozent kann er sich dann durch Fleiß und Erfahrungen dazu erwerben, wenn er unermüdetlich „lernt“.

Ist das eine Prozent Veranstaltung nicht da, dann kann man auch mit hundertprozentigem Fleiß kein Rundfunksprecher werden. Hat man aber 75 Prozent Veranstaltung und ist ein fauler Dummkopf, dann wird man auch mit 70prozentiger Veranstaltung höchstens ein verdammt schlechtes Genie, das dreimal im Leben zufällig einen guten Funksprecher zu machen versteht, aber niemals ein guter Rundfunksprecher.

Was verstehen wir nun eigentlich unter einem Rundfunksprecher und was ist seine besondere Veranstaltung?

Was muß er über die Veranstaltung hinaus lernen?

Zur ersten Frage: Wir verstehen unter einem Rundfunksprecher einen Mann, der am Mikrophon eine gute Ansage und einen guten Funksprecher zu machen versteht. Ansage und Funksprecher sind dasselbe. Die Ansage, wenn sie gut ist, ist ein knapper Funksprecher, und der Funksprecher, wenn er gut ist, ist eine ausführliche Ansage.

Das amerikanische Wort „Reportage“ und „Reporter“ (Wiedergabe und Wiedergeber) verwenden wir dabei bewußt, da wir es nicht nötig haben. Wir suchen also Männer, die gute Rundfunksprecher und gute Funksprecher sprechen können. Eine gute Ansage leitet den Hörer, der das Ereignis nicht sehen kann, mit wenigen Worten auf den Schauplatz des Ereignisses, und macht ihn mit allem Wesentlichen, was kommen wird, vertraut. Ein guter Funksprecher beschreibt ihm dieses Wesentliche und das Ereignis selber ausführlich. Aber nicht, indem der Funksprecher erzählt dabei in der Vergangenheit erzählt, sondern: indem er aus der Gegenwart heraus das Erlebnis schildert, um den Hörer miterleben zu lassen.

Der Funksprecher ist dann gut, wenn der Hörer das Ereignis, das er nicht sieht, miterlebt und seinem Ablauf mit innerer Anteilnahme folgt.

**Folgerung:** Schlechte Rundfunksprecher sind alle diejenigen, die gar nicht begreifen, daß es sich nicht um die Erzählung von Erlebnissen handelt, die sie früher einmal gehabt haben, und nun in der Vergangenheit schildern. Schlechte Rundfunksprecher sind alle diejenigen, die Reden an ihre Zuhörer halten und mit Worten anfangen, als ständen sie auf dem Rednerpult.

Gute Rundfunksprecher sind diejenigen, die zum Rundfunksprecher so sprechen, wie sie zu einem guten Freund sprechen würden, der z. B. beim Pferderennen in der dichtgedrängten Menge neben ihnen steht, aber einen Kopf zu klein geraten ist und nicht über die Menschen hinwegsehen kann, und dem sie beschreiben, wie sich das Rennen im Augenblick vor ihren Augen abspielt. Denn in der Lage dieses Mannes, der einen Kopf zu klein geraten ist, ist nämlich auch der Rundfunksprecher, der dem Redner nicht zusehen kann. Ihm fehlt die Fernsicht, mit der er das Ereignis sehen könnte. Nur deshalb brauchen wir ja den Rundfunksprecher. Kurzum, der Rundfunksprecher muß schildern und anschaulich machen, was der Rundfunksprecher nur hören kann, und was ihm dadurch schwer fällt, zu denken. Der Hörer empfindet nur den Warm in einer Versammlung, das Heil-Rufen und möchte wissen, warum die Menge ruft. Er hört das Krallen und Krachen von Kolomoiten und Feldbahnen, die Pfeifsternen, und möchte nun wissen, was vorgeht. Er möchte sich ein „Bild machen“, und dieses Bild muß ihm der gute Rundfunksprecher machen.

Ein Einwand: Wenn das so ist, dann kann doch eigentlich der gute Rundfunksprecher seine Fähigkeiten nur beweisen, wenn man ihm Gelegenheit gibt, bei einem solchen Ereignis eine Schilderung zu geben. Dann ist er doch eigentlich niemals in der Lage, eine Schilderung zu geben, wenn er bei unserem Preiswettbewerb vor der Menge der Zuschauer steht und nichts erlebt!

Und seine Widerlegung: Dieser Einwand verblüfft durch seine scheinbar einfache und über-

zeugende Richtigkeit. Er ist trotzdem grundsätzlich, er übersieht nämlich, daß im Rundfunk die Zeit das Maß aller Dinge ist.

Ein Sechstagererennen spielt sich in sechs Tagen ab. Können wir dem Rundfunksprecher sechs Tage und sechs Nächte Zeit geben, ununterbrochen das zu schildern, was vor sich geht? Das ist eine Unmöglichkeit! Der Rundfunksprecher ist bereit, an den Sechstagererennen eine Viertelstunde, 25 Minuten, eine ganze Stunde, vielleicht einmal sogar zwei Stunden teilzunehmen. Er will aber in diesen zwei Stunden vom Rundfunksprecher nicht 25mal erzählt bekommen, daß die Rennfahrer immer noch von links nach rechts in die Kurven hineinfahren, und immer noch dieselbe Stimmung herrscht. Er will alles hören, was überhaupt mit dem Sechstagererennen zusammenhängt, wer die Fahrer sind, die dort auf der Bahn sind, was sie in den Ruhepausen um, wie das ganze Sportfest vorbereitet ist, und hundert andere, näher oder ferner liegende Dinge, die damit zusammenhängen.

**Folgerung:** Der Rundfunksprecher ist ein Mann, der von einem Ereignis, das sich in drei, zwölf oder 24 Stunden abspielt, in einer Viertelstunde einen Querschnitt zu geben versteht, in dem alle wesentlichen Jüge des gesamten Ereignisses enthalten sind.

Damit ist der Rundfunksprecher ein schöpferischer Künstler. Er gestaltet das Erlebnis in ein kunstvolles Kunstwerk um. Nur Menschen, die Künstlerblut in sich tragen und schöpferisch zu gestalten verstehen, besitzen dieses ein Prozent Veranstaltung, das zum guten Rundfunksprecher notwendig ist und die erste Voraussetzung jeden Erfolges bildet. Die Methode unseres Wettbewerbes ist, wie schon die ersten Erfolge zeigen, geeignet, diese Veranstaltung aufzufinden, und ich muß zum Lob unserer Zuhörerschaft bei diesen Wettbewerben sagen, daß sie einen ganz sicheren Anhalt für diese erste Voraussetzung des Rundfunksprecherberufes besitzt und ihre Auswahl vorzüglich trifft. — Was muß der gute

## Täglich Konzerte im Hindenburgpark

Mit dem Feste Christi Himmelfahrt, 10. Mai, beginnt im Hindenburgpark der tägliche Konzertbetrieb. Zur Durchführung der Konzerte wurden wie im vergangenen Jahre wieder das Palzorchester unter Leitung von Kapellmeister Rudolf Borucka und der Musikjugend der 10. SS-Standarte unter Leitung von Musikführer Fritz Reihner verpflichtet. Das Palzorchester konzertiert Montags, Dienstags, Donnerstags, Samstags und Sonntags, der Musikjugend der 10. SS-Standarte Mittwochs und Freitags. Die Nachmittagskonzerte finden von 16 bis 18 Uhr, die Abendkonzerte von 20 bis 22 Uhr statt; bei milderer Abendtemperatur, voraussichtlich Anfang Juni, werden die Abendkonzerte bis 23 Uhr ausgedehnt. Auch das Sonntagvormittagskonzert von 11 bis 12 Uhr wurde beibehalten. Die Parkverwaltung hat ferner im Laufe des Sommers eine Reihe von Großkonzerten — das erste am zweiten Pfingstfeiertag — und einige Konzerte des verstärkten Palzorchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Ernst Voebe vorgeplant. Auch die Ludwigshafener Gesangsvereine werden bei verschiedenen Veranstaltungen mitwirken. Sonderveranstaltungen sind in Vorbereitung. Den Volksgenossen ist somit reichlich Ge-

legenheit geboten, bei besten musikalischen Vorträgen Erholung und Unterhaltung in den gepflegten Anlagen des schönen Hindenburgparks zu finden, um dessen Besitz Ludwigshafen von vielen Städten beneidet wird. Die Eintrittspreise sind so gering festgesetzt, daß es jedem ermöglicht ist, die Konzerte zu besuchen. Die Park-Kasse nimmt Beiträge auf Bestellung von Dauerkarten entgegen.

Besonders ist zu erwähnen, daß auch in diesem Jahre wieder die Sonderfahrkarte zum Hindenburgpark — beim Strahlenbadnachschauer zu verlangen als „Parkchein“ — zu dreifach Pfennig auszugeben werden. Diese berechtigen ab 10. Mai Werktags von 14 Uhr an und den ganzen Sonntag innerhalb des gesamten Ludwigshafener Reges — also auch Gartenstadt, Rheingönheim, Ogersheim, Oppau und ab Rheinbrücke, rechts über — zur Hin- und zur Rückfahrt und zum Besuch des Konzertes im Hindenburgpark. Diese günstige Gelegenheit sollte insbesondere von den weiter vom Park entfernt wohnenden Volksgenossen eifrig benützt werden.

Während der Spielzeit wird der Parkzugang „Kote & Kreuz“ Sonntags, Mittwochs und Samstags ab 15 Uhr bis 21 Uhr geöffnet sein.

# Leonie

Eine Förstergeschichte von Adolf Schmitthenner

10. Fortsetzung  
Aus einem der vorderen Gänge des Hauses erlöste Musik und Gesang. Ein Chorus von etwa fünfzehn Männerstimmen sang: Schlesiens-Hofstein, meerumschlungen — und ein Klavierbegleiter begleitete. Ich legte mich zurück und dachte: Wenn die patriotischen Herren ihren Gefühlen werden genug getan haben, dann wird es wieder still werden. Aber ich hatte mich getäuscht. Ein Lied ums andre wurde angestimmt, Vurschenlieder, Volkslieder, Freiheitslieder. Ich war ganz wach und munter geworden und summte die lieben alten Lieder mit. Am liebsten wäre ich mit dabei gewesen, und hätte ich nicht am andern Morgen auf der Kanzel stehen müssen, so hätte ich mich in die Gesellschaft eingeführt.

Am Schluß war nicht mehr zu denken. Ich zog mich zur Hälfte an und setzte mich an das offene Fenster.

Sa so, geschmaust!  
Laßt uns nicht tappellöppisch sein!  
Singen die Herren jetzt an.

Bei dem Worte „tappellöppisch“ fiel ein Fensterrahmen ein. Ich wußte, was jetzt bevorstand: der Sängerkhor wurde zugleich zum Orchester. Ich kannte das. Und so geschah es auch. Jeder erzeugte zu seinem Gesang noch irgendeinen singemäßigen Spektakel. Mit Hausgeschlüsseln, Dedelgläsern, Gläserellern, Aschenbechern, mit Kaffeetassen, Fensterstößen, Stühlen und Tischen wurde ein Heidenlärm vollführt, der durch die Melodie des Liedes in

einen gewissen gigantischen Rhythmus gegliedert wurde.

Der Spektakel regte mich auf. Ich zog mich vollends an und ging in Zimmer aus und nieder. Endlich schob ich den Riegel meiner Tür zurück, ging hinaus in den finstern Gang und tastete mich nach der Haustür. Es war, wie wenn die Musik meine Finger zögerte und leitete, so rasch hatte ich die Falle, die Klinke, den Riegel gefunden. Im Nu hatte ich die Haustür geöffnet und hatte nun den Genuß aus der nächsten Nähe. Das Haus, worinnen mein Zimmer war, war durch einen schmalen Hof von dem Vorderhaus getrennt. Die Tür des Vorderhauses stand offen. Das Gemach, worinnen die musizierenden Brüder saßen, war offen, und ein breiter Lichtschein fiel auf die Flur hinaus. Das Lied war zu Ende. Prost! prost! erschallte es. Ich verstand jedes Wort, das geredet wurde.

Der Kleiner kam heraus aus dem Gange, wohl um im Hofe Lust zu schöpfen. Als er mich sah, sagte er mitteilend: „Gelt, das Schlafen fällt Ihnen schwer?“ „Allerdings“, sagte ich lachend. „Wie lange geht es denn fort?“ „Bis zwei, halb drei Uhr. Die beiden Herren Forstgehilfen und der Herr Apotheker gehen vor drei Uhr nicht heim.“ „Was ist es denn für eine Gesellschaft?“ „Das ist die Löwengrube. Da sind alle feinen Herren von der ganzen Umgebung dabei.“ „Sind sie alle Abend so lustig?“

„Gott bewahre, das sind die solidesten Herren von der ganzen Welt. Aber einmal im Monat haben sie Kunstabend. Da geht es so zu.“

„Schreitet denn die Polizei nicht ein gegen diese Nachtrubelstörung?“

„Die Polizei? Die hat hier nichts zu schaffen. Der Herr Bürgermeister und der Herr Oberamtsrichter sind selber dabei.“

„Aber es wird doch nicht bis drei Uhr früh so forispektakelt?“

„Oh, für die Löwengrube gibt es keine Polizeistunde.“

Das sind schöne Aussichten, sagte ich mir. In diesem Augenblick wurde auf dem Klavier, offenbar von vier Händen, der Radekymarsch angestimmt, der damals aufgekommnen war.

„Silentium!“ rief eine Stimme. Es wurde mäschenstill.

„Meine Herren, wir ereklutieren jetzt den Radekymarsch mit allen Maliken. Um Mißverständnissen vorzubeugen, erkläre ich feierlich, daß die Kunstleistung der Löwengrube nicht dem Ranne gilt, der im Dienste der Reaktion die Freiheit niederwarf, sondern dem Feldherrn, der deutsche Krieger zum Siege über die Wesschen führte. Bei unsrer Löwenchre, wir wollen unser Bestes tun! — Los!“

Und es ging los. Ein infernalischer Spektakel! Alle Elemente heulten, jachten, donneten, piffen zusammen. Alle Stühle, Tische, Fensterstößen, Stuhntüllen, Gläser, Teller, Messer, Schlüssel waren wahnsinnig geworden und schrien ihr hölzernes, gläsernes, porzellanes, eisernes Besen hinaus in einem Geopolter und Gerassel und Geklirr und Geklapper, daß mir die Haare zu Berge standen. Am fürchterlichsten war das Instrument, das die Pauke darstellte. Es hätte dem höllischen Orchester, das am Weltgericht die Verdammten empfängt, zur Ehre gereicht. Die Reuzier trieb mich zu sehen, wie dieses grandiose Krachen, diese entsetzlichen Kanonenschläge erzeugt wurden. Ich

Rundfunksprecher nun über diese Veranstaltung hinaus lernen?

Meine Antwort lautet: Eigentlich alles. Zunächst das verständlich gute Sprechen. Das ist ein mühsamer Weg, der über das rollende „r“, das jedem Zuhörer auf die Nerven fällt, allmählich zum natürlichen oder wenigstens zu einem charakteristischen Sprechen zurück bzw. hinführt. Für den guten Rundfunksprecher scheint es mit aber noch viel wichtiger, auf etwas anderes hinzuweisen: Das eine Prozent Veranstaltung und noch mehr natürlich liegt umlagereichere Veranstaltung beruht in 99 von 100 Fällen den glücklichen Träger einer solchen Veranstaltung dazu, sich als Talent, vielleicht sogar als Genie zu empfinden und nun vor des Mikrophons zu treten in der sicheren Ueberzeugung, daß ihm die zu gestaltende Schilderung nun fix und fertig von den Lippen fließen würde, ohne daß er vorher dafür nur etwas getan hätte. Damit ist er, selbst bei der größten Begabung, zum Scheitern verurteilt.

Ich billige jedem gern zu: wenn er 1000 bis 2000 Funksprecher im Laufe einiger Jahre gesprochen hat, dann ist er in der Lage, auch einmal ausnahmsweise ohne Vorbereitung zu arbeiten, und er wird damit vielleicht ein Meisterwerk liefern. Aber nie und nimmer darf der Rundfunksprecher von Veranstaltung, dem vielleicht die ersten drei Funksprecher seines Lebens gesalbt sind, nun damit alles weitere dem Zufall überlassen. Er ist ein gestaltender Künstler. Das ist eine am Marmorblock zu leisten hat, dem er Form und Gestalt gibt, was der andere auf der rauhen Leinwand mit dem widerstandsfähigen Material des Korstenpfeils und der Farbe gestalten will, das muß er als Sprecher in der noch viel widerborstigeren Wirklichkeit aufsuchen und mit schöpferischen Worten formen. Gewöhnlich spielen sich gerade dann, wenn der Funksprecher vor dem Mikrophon steht, nicht die Höhepunkte des Ereignisses ab. Gewöhnlich gerade vorher oder unmittelbar nach Schluß des Funksprecheres ist ein wesentliches Ereignis vor sich gegangen oder zu erwarten. Mit all dem muß der Funksprecher fertig werden. Er muß wissen, was gewesen ist, er muß Justiz haben für das, was kommen wird. Er muß in einer Viertelstunde das Ergebnis vieler Stunden zusammenbringen, und dazu gehört eben Vorbereitung und abermalige Vorbereitung und zum drittenmal Vorbereitung, Gestaltungsgabe, — Phantasie! Wie er das schafft, das ist seine Sache. Aber er muß mit dem Ereignis verwohnen sein, und er muß sich Stunden und Tage, vielleicht manchmal Wochen mit der Gestaltung des Ereignisses auseinandergesetzt haben. Er muß wissen, wie er die Höhepunkte, wie er die Pausen in seinem Funksprecher schafft. Wie er auf neue die Hörerschaft spannt, wenn eben ein Höhepunkt abgeklungen ist, wie er auf neue zu steigern vermag, und wie er dem Bericht schließlich den großen Ausklang und Schluß zu geben vermag.

**Genug der Theorien!**

Deutsche Funksprecher, an die Arbeit! An euch selbst! Für den deutschen Rundfunk! Für unser Volk, zu dem ihr sprechen sollt, und das mit und durch euch erleben will!

**Hauptgeschäftliche:**

Dr. Wilhelm Rastemann, Chef vom Dienst u. Schriftleiter des Hauptgeschäftlichen: Wilhelm Rastemann.

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Rastemann; für Wirtschaftspolitik: W. Rastemann; für politische Nachrichten: Carl Goebel; für Unparteilichkeit, Bewegung und Politik: Hermann Wacker; für Kulturpolitik, Rezensionen, Besprechungen: Willi Rastemann; für Sport: Julius G. für den Umbruch: Carl G. sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf, Berlin, SW 68, Charlottenstr. 15 b. Raabrad (amt. Originalberichte vorbehalten).

Erzählungen der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Dafentruzbanner-Verlag G. m. b. H., Verlagshaus: Kurt Schönewitz, Mannheim. Geschäftsstellen: Leipzig: 10.30—12 Uhr (außer Sonntag u. Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag und Schriftleitung: 314 7, 204 86, 333 61/62. — Die den Angehörigen verantwortl. Arnold Schmidt, Mannheim.

Auflage Mannheim 35.100, Auflage Schwetzingen 3500, Auflage Heidelberg 3000. Gek. T. N. im April 41 66. Trad: Schmalz & Zschinger, Abteilung Setzungsdruck.

Googuten heute Ma 20424K Die Für d beim Mel allen best Ehrenwä der Deutsc dem Kadern und Blumenp Ma Damer in gr Lin Die Kirne Sch H 1,2 K 1,9 P 2,3a Mu emp Prullinen-Po Prullinen-M Prullinen o 4 Tafeln Vo 3 Taf. Eine 3 Taf. Gebäck in C Marken-Böh Postung Sch

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater, Herrn

# Julius Schäfer

heute früh in die ewige Heimat abzurufen.  
Mannheim, R 7, 37, den 9. Mai 1934

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Thekla Schäfer geb. Deuser
- Julius Schäfer, Lehramtsassessor
- Elisabeth Schäfer, Lehrerin
- Anton Sandhaas, Hauptlehrer
- und Frau Emma geb. Schäfer
- Eilfriede Sandhaas

Die Beerdigung findet Freitag, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, Frau

# Eva Martin wwe.

nach langer Krankheit im hohen Alter von fast 79 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Mannheim, Qu 3, 8, den 10. Mai 1934

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Elise Rhein wwe.**

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Unser Kamerad, der SA-Mann

# Heinrich Hertlein

ist zur großen Armee eingegangen. Wir verlieren an ihm einen guten Kameraden und werden sein Andenken stets hoch in Ehren wahren.  
2 422K

Der Führer des Sturmes 15/171

Die Beerdigung findet Freitag, 11. Mai, 1/23 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt. Der Sturm 15/171 tritt um 1 Uhr am Marktpl. Neckarst. an.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen besten Dank. Besonders danken wir der SS-Ehrenwache, dem Militärwaisen E. V. Mannheim, dem Deutschen Ehrenlegen, Ritterschaft Mannheim, dem Kadettenhaus Mannheim, sowie den Hausbewohnern und allen denen, die dem Verstorbenen durch Blumenspenden die letzte Ehre erwiesen.  
Mannheim, 10. Mai 1934.

Helene Knöpfe u. Kinder

Damen-Strümpfe, schwarz  
Damen-Handschuhe, schwarz  
Trauerflor, Herren-Selbstbinder

stets reichhaltige Auswahl

Lina Lutz & Co.

R 3, 5a

## Trauerkarten

liefern Buchdruckereien  
schnellstens Schmalz & Lashinger  
R 3, 14/15 C 7, 6

## Niemand will beim Friseur warten-

junge Leute schon gar nicht. Aber wenn sie Gelegenheit haben, beim Friseur ihre Nase mal in die neueste Nummer des „NS-Sport“ zu stecken, dann lassen sie u. U. wenn die Reihe an sie kommt, bedient zu werden, gern einen vor, der eigentlich später gekommen ist, nur um den spannenden Bericht vom letzten Treffen der Lokal-Rivalen ja in aller Ruhe zu Ende lesen zu können. Deshalb, ihr Herren Meister, laßt euch raten: Bestellt den „NS-Sport“, dann laufen euch keine Kunden mehr fort.

Bestellungen nimmt jeder Träger des „HB“, natürlich auch die Geschäftsstelle selbst (Mannheim, R 3, 15, „Hakenkreuzbanner“-Verlag, Tel. 333 61/62) entgegen. Der „NS-Sport“ erscheint Montags und Donnerstags und kostet monatlich 1.- RM., bei Zustellung durch den Träger 20 Pfg., durch den Briefträger 12 Pfg. mehr.

# Mach Deiner Mutter Freude

Denk daran, am 13. Mai ist Muttertag!

Damen-Strümpfe und -Handschuhe  
Seiden-Wäsche  
Taschentücher  
Berufsmäntel

In großer Auswahl bei  
**Lina Lutz & Co.**  
R 3, 5a

## 75 Jahre MOST

Zum Muttertag  
MOST-Pralinen  
das schönste Geschenk!

Besonders geeignet:  
Kabinett-Pralinen  
in schlichter vornehmer Packung  
410 g = Mk. 2.40

Jubiläums-Mischung  
im Cellophanbeutel  
145 g = 75 Pfg.

5, 1, Enge Planken  
gegenüber Engelhorn & Sturm

Auch Du  
machst Deiner Mutter  
Freude mit einem  
Geschenk  
von

Hellmann & Heyd  
BREITESTRASSE 41-51 MM

Süße Geschenke  
für die Mutter von  
Schokoladen- 1415-4K

Gruber  
Mannheim  
Eigene Fabrikation!

## Die Mutter freut sich

an ihrem Ehrentag schöne und praktische Geschenke zu sehen:

- Rothkäppchen  
Kaffeesevice für 6 Personen . . . RM 10.95
- Gedecke  
herrlich in Form u. Farbe, schon für RM 0.75
- Spargelplatten  
wie sie Mutter braucht . . . . . RM 1.35
- Kesamikköbchen  
für Obst und Gebäck . . . . . RM 1.25
- Gebäckschalen  
Bleikristall, hübsch gebunden. . . RM 1.00
- Blumenvasen  
Keramik, schon für . . . . . RM 0.40

Diese reizenden Geschenke von  
**Bazlen** am Paradeplatz  
dem grossen Spezialhaus

Die Mutter  
freut sich über ein Geschenk aus  
Kristall - Glas - Porzellan von  
**Kirner, Kammerer & Cie, R 1, 15-16**

Eine Mutter erfreut  
selbst das kleinste Geschenk

Bleibenden Wert haben Geschenke aus meinem reichhaltigen Lager  
**Uhren - Juwelen - Gold- u. Silberwaren**

**CÄSAR FESENMEYER - P 1, 3**  
Mannheim - Breite Straße

Praktische  
Geschenke  
zum  
Muttertag  
Wäsche  
strümpfe  
Hand-  
arbeiten  
**Warwas**  
G 5, 9

Kleider, Blusen, Strickartikel, Handschuhe, Strümpfe,  
Schals, seidene Unterwäsche usw.

**A. Würzweiler Nachf.**  
Inhaber: Bechtel-Lehmann  
Am Paradeplatz D 1, 5/6  
14235 K

Zum Muttertag  
den schönen  
**Röck'l-Handschuh**  
in allen Preislagen 14237 K  
nur D 1, 12, am Paradeplatz

Gegr. 1822  
**F. GÜHRING**  
Paradeplatz D 1, 4  
Juwelen, Gold- und Silberwaren  
Bruckmann-Bestecke  
14238 K  
In echt Silber und versilbert



Für die liebe Mutter eine schöne  
**Nähmaschine „MUNDLOS“**  
der Firma ROSENBERGER C 3, 20 Tel. 379 44

**Schokatee**

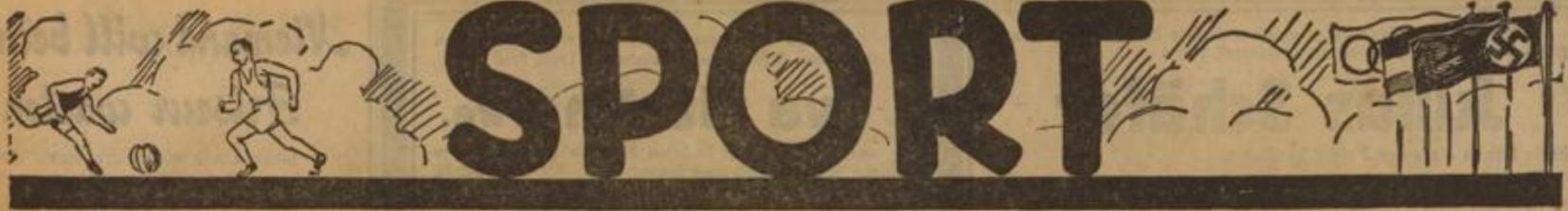
H 1, 2 R 4, 24  
K 1, 9 Ludwig-  
P 2, 3a straÙe 31

Zum  
**Muttertag**  
empfehlen wir:

- Pralinen-Pckg. 200 g 60, 50
- 400 u. 250 g 1,-
- Pralinen-Mischg. 1/4 25, 20
- Pralinen o. Creme, in Mischung 1/4 34
- 4 Tafeln Vollmilch à 50 g 45
- 4 Taf. Schokol. Tort. 100 g 85
- 3 Taf. Eine gr. Leistg. à 50 g 30
- 3 Taf. „ „ „ à 100 g 60
- Gebäck in Dosen Inh. 500 g 1,-

Marken-Schokoladen und Pralinen-  
Packungen in großer Auswahl

**Schokatee**



# Die deutsche Nationalmannschaft schlägt Derby County 5:2

## Spannender Spielverlauf — harter Kampf — Guter deutscher Sturm — Gelungene Gesamtveranstaltung 30 000 Zuschauer

Man muß es den Frankfurter schon lassen, sie verstehen es ausgezeichnet, einen sportlichen Großkampfstag, wie es der gestrige Himmelstagsstag war, glänzend auszuführen. Fast die gesamte Frankfurter Sportgemeinde war gestern auf den Weiden und half dem Spiel unserer Nationalmannschaft gegen die Engländer einen ganz vorzüglichen Rahmen zu geben. Allerdings war ihnen auch der Wettergott recht gut gesinnt und sorgte für Sonnenschein, blauen Himmel, sowie einen entsprechend guten Besuch.

Das Hauptquartier des DFB war dieses Mal das Hotel Metropol-Metropol direkt am Bahnhof. Beim Betreten der Vorkasse sah man eine Stunde vor Spielbeginn das gemohnte Bild. Alles was im Fußball Namen und Klang hat, war dort versammelt. Gaufrüher Linenbach und der Schiedsrichtergeneral West lagen im Gespräch vertieft in einer Ecke, während Unter Rex den Herren vom DFB-Spielausschuß einen großen Vortrag hielt. Prof. Glaser und Knecht hörten sich diesen Vortrag nicht kommentarlos an und böse Jungen behaupteten, man sei gerade dabei, auszumachen, wie man Argumente auf der Weltmeisterschaft abgeben sollte! Diese Meinung forgierte Herr Herz sofort und meinte, man wolle nun erst einmal gegen Derby County spielen und dann weiter sehen.

Zwischen hatte sich die deutsche Mannschaft versammelt. Für uns war es eine besondere Befriedigung, zu hören, daß Siffing mit von der Partie sei und zwar für den verletzten Lehner und weiterhin, daß nicht Kobierski, sondern Politz auf Linksaußen stürme.

Die Anfahrt zum Stadion machte gestern nicht so viel Mühe wie beim Spiel gegen Ungarn. Offenbar hat man aus diesem Spiel gute Lehren gezogen. Auf der Stadion-Tribüne gelandet, hatte man noch Zeit und Muße, das Spiel der Waldhof-Spieler gegen eine Frankfurter Kombination spielen und 5:1 siegen zu sehen. Ab dann trat Stadionsportleiter Gebhardt auf den Plan und zeigte Ausschritte aus rhythmischer und Zweckmäßigkeit. Dann hatten die Leichtathleten das Wort. Medizinübungen, Kugelgymnastik, Diskustraining, kleine Auszüge aus der Arbeit der Speerwerfer, Bodenrhythmus, Zielungsübungen der Fußballer, alles wirkte auf dem herrlichen Rasen des großen Spielfeldes durcheinander. Auf der Nebenbahn kritisierten die Fans mit dem Sieg in der 100-Meter-Staffel für Damen und Herren. Eintracht Frankfurt und der SV-Sportverein waren tonangebend.

Und dann kamen die beiden Mannschaften voran in welchem Hemd die Leute von Derby County, die vom Publikum mit freudlichem Beifall empfangen wurden, der zum Applaus wurde, als die Deutschen in roten Trikots und weißer Hose, geführt vom sympathischen Torhüter Jakob, das Feld betraten. Es folgten der übliche Gruß, das Gruppenbild, der neue Ball springt von Fuß zu Fuß, bis der Unparteiische Politz an der Spitze der beiden Mannschaften da ist. Die Deutschen haben Platzwahl und spielen mit der Sonne im Rücken.

Beim Anstoß standen die Mannschaften wie folgt:

Deutschland	Jakob
	Horinger
	Janes
	Münzenberg
	Busch
	Gramlich
Lehner	Siffing
	Conen
	Road
	Politz
Randall	Kamage
	Bowers
	Henn
	Udall
	Keen
	Barter
	Nicholas
	Collin
	Reid
Derby County	Kirby

Das Anspiel weg ziehen die Engländer vor das deutsche Tor und erzwingen durch Randall ihre erste Ecke, welcher in kürzester Frist, wiederum durch Randall, die zweite folgt. Nach dieser Einführung der Engländer ist man schon geneigt, dieses Spiel zu sehen, denn die deutsche Elf will sich gar nicht so recht finden, und wird in ihrem Aufbau zunächst noch sehr behindert, da Münzenberg mit eiserner Konsequenz den dritten Verteidiger spielt und so natürlich in der Unterstützung des Sturmes ausfällt. Siffing übernimmt es, aus der Käuferreihe heraus aufzubauen und leistet gleich zu Beginn des Spieles darin ganz Hervorragendes. Eine seiner Vorlagen kommt zu Lehner, der geht schön ab, paßt zu Conen, dessen Schuß, blitzschnell und scharf gegeben, kann Kirby nur noch zur Ecke lenken, diese aber legt Politz daneben. In der deutschen Verteidigung will es anfangs auch nicht so recht klappen, und besonders Busch zeigt sich etwas unsicher. Eine dritte Ecke für die Derby-Leute bringt wieder nichts. Auf der Gegenseite holt Lehner für seine Farben die zweite Ecke, die aber Road daneben löst. Allmählich bekommt das Spiel Schwung und Klasse. Man hat die gegenseitigen Stärken und Schwächen erkannt und stellt sich beiderseits darauf ein. Conen zeichnet sich durch gutes Stellungsspiel aus. Eben erscheint er auf

Rechtsaußen, flaut schon herein zu Siffing, dessen schöner Kopfball aber von Kirby wieder gehalten wird. Bis jetzt sind die deutschen Stürmer schon mindestens sechsmal abseits gelaufen, glänzende Gelegenheiten dabei vergebend. Aus einer ganz harmlosen Situation sollte der erste Treffer für Derby County fallen. Denn war bis auf ungefähr 20 Meter an das deutsche Tor herangekommen und sah keine andere Möglichkeit, als zu schießen, was er dann auch schließlich tat, mit dem Erfolg, daß sein Schuß, von Münzenberg abprallend, in der rechten Torlore landete. Jakob nahm die Richtungsänderung zu spät wahr, um den Weg ins Tor vereiteln zu können.

Nach diesem unvorhergesehenen Erfolg legen die Deutschen Lehner wiederholt wunderschön ein, dieser kann auch eine weitere Ecke erzielen, aber die Deckung der Engländer und vor allem ihre Kopfabwehr ist sehr gut und sicher. Auf der anderen Seite kann der immer besser ins Spiel kommende Horinger vor Randall nur zur Ecke wehren. Einen Straßstoß wegen Hände tritt Siffing scharf, kann die Mauer der Deckung jedoch nicht überwinden, der Ball wird zur 4. Ecke für Deutschland geschickt, welcher sofort die 5. folgt. Trotz steten Drängens kann die deutsche Stürmerreihe zu keinem Erlola kommen, da die rückwärtige Unterstützung fehlt und der Sturm allein nicht in der Lage ist, Aufbau und Stürmerarbeit zusammen zu leisten, obwohl es Siffing und mit Einschränkung Road sehr gut verstehen, die Verbindung nach hinten aufrecht zu erhalten. Bei einem blitzschnellen Durchbruch kann Bowers einen schönen Kopfball anbringen, der zum Glück aber die Querlatte trifft, sonst hätte Jakob bestimmt das Nachsehen gehabt. Im Gegenstoß hätte Politz unbedingt den Ausgleich erzielen müssen, denn er burste 4 Meter vor Kirby nicht flanken, da alles gedeckt war. Seine Hereingabe wurde zudem von Kirby noch abgefangen.

Die Wendung tritt erst in der 30. Minute ein, als Siffing zum ersten Male Lehner auf die Reife schießt und sich dieser endlich allein durchsetzt und einen schönen Schuß in die linke untere Torlore anbringen kann.

Nach kaum einer Minute entzieht vor dem Tore der Engländer eine heisse Situation. Geistesgegenwärtig nimmt Road einen Sprungball inmitten seiner Gegner auf und hebt ihn über den herausstürzenden Kirby zum

ins englische Tor. Nach kaum drei Minuten wird ein drittes Tor erzielt, aber aus klarer Absichtstellung, was die fanatischen Frankfurter gar nicht wahr haben wollen. Weinzierler entschied vollkommen richtig. Die beiden Verteidiger Reid und Collin haben bis jetzt mit großem Erfolg ihre Absichtsstärke angewandt und sich des öfteren sogar auf sie verlassen, was ihnen aber in der 40. Minute zum Verhängnis werden sollte. Road gibt an Conen eine Stellvorlage zwischen den beiden „Backs“ durch, die verdrängt stehen bleiben und Conen zuzufinden, wie er mit Scharschuß den dritten deutschen Treffer erzielt. Kurz vor der Pause geht der Kassen Udall einmal mehr an Gramlich vorbei, gibt präzise zum Mittelfürmer Bowers, der macht auf der Stelle eine kurze Drehung und legt mit Flachschuß den Ball zum

ins deutsche Tor. Nach Wiederbeginn sind es zunächst die Derby-County-Leute, die das Wort führen und Jakob ganz gewaltig einheizen. Münzenberg, der auch in der zweiten Hälfte wieder zwischen Horinger und Busch in der Verteidigung zu finden ist, nimmt Bowers unfair im Strafraum. Den Elfmeter verschießt aber derselbe Spieler. Das vierte Tor der Nationalelf resultiert aus einer sehr guten Leistung von Conen, der im Alleingang die beiden Verteidiger hinter sich läßt, Kirby aus dem Tore lockt und an diesem vorbei einsetzt.

Der Derby-Mittelfürer, der bis jetzt hauptsächlich seine Augen eingeseht hat, unterläßt nun mehr seinen Innenturm. Eine seiner Vorlagen nimmt Bowers auf und legt einen Pfundschuß auf das deutsche Tor, der knapp über der Latte im Aus landet. Conen und Lehner haben sich durchgespielt, der letztere flaut, Conen überbringt den Ball und Siffing steht frei zum Schuß, aber handhoch drüber geht der Ball. Münzenberg und Bowers, die fast ständig miteinander beschäftigt sind, prallen zusammen, wobei der Engländer den kürzeren zieht und für kurze Zeit das Feld verlassen muß. Der Gang der Dinge wird im allgemeinen etwas hektischer, was auch Siffing einmal zu spüren bekommt.

Mit einem gelungenen Salto zieht er sich aber gut aus der Affaire Zwischen durch bringt Lehner aus ziemlicher Entfernung einige Prachschüsse an, die nur kurz ihr Ziel verfehlen, oder von Kirby mit Mühe gehalten werden. Als sich der gutausgelegte Conen an

den beiden Verteidigern vorbeispielt und zum Schuß ansetzt, sieht man in Gedanken schon den fünften Treffer, aber direkt auf den Mann geschossen, landet der Ball in Kirbys Armen. Fünf Minuten lang drängen nun die Tommy's ganz gewaltig, können sich aber nicht durchsetzen. Das Horinger, Busch und Münzenberg nicht abfertigen, das erledigt Jakob in gewohnter Manier. Gegen Ende fällt dann noch der fünfte Treffer durch Road auf Hereingabe von Politz. Obwohl nun die Gäste unerbittlich weiterkämpfen, wird an diesem Resultat nichts mehr geändert. Jakob ist bei einer Kanonade sehr auf der Hut und auch ein durch Janes verschuldeter Straßstoß in Strafraumnähe wird von Jakob zur Ecke geschickt. Mit einem verdienten 5:2-Sieg treten die deutschen Spieler zum deutschen Gruß an, der ihnen von den Engländern unter dem Beifall des Publikums erwidert wird.

Die Kritik der deutschen Mannschaft muß mit Vorbehalt gefaßt werden, denn die Derby-County-Leute traten mit einigem Erfolg an und wie man hört, sollen nur fünf Einsatzmänner in der achtzig Mannmannschaft gehalten haben. Sieht man aber davon ab, so muß man sagen, daß sich der deutsche Sturm vor allem sehr gut geschlagen hat und bei anderer Taktik noch viel besser hätte operieren können. Die besten Leute waren unweifelhaft Siffing und Conen, weich letzterer sich nach seinem vergeratenen Ungarnspiel wieder voll und ganz reaktiviert hat. Siffing war für viele die große Überraschung.

# Weinheim als Motorsportplatz Die Wachenberggrennstrecke eingeweiht

15—20 000 Zuschauer erleben einen vorzüglichen Motorsport / Wimmer-Kappelerock auf Bugatti fährt die schnellste Zeit des Tages.

Weinheim, 10. Mai 1934. Weinheim hatte heute einen großen Tag. Weinheim bekannt als malerisches Städtchen an der Bergstraße, und Markort für das von der Sonne gelächte Bergsträßler Obst, als Sitz des Weinheimer Senioren-Convents, teilte es sich mit dem heutigen Tage in die süddeutschen Motorsportplätze ein.

Beurteilt man die heute mit einem Motorrad- und Wagenrennen eingeweihte Strecke auf den Wachenberg zur Wachenburg nach ihrer Lage und Linienführung, dann dürfte weit und breit kaum ihresgleichen zu finden sein. In zahlreichen vorzüglich ausgebauten Kurven und Windungen windet sie sich dem Wachenberg empor und läßt oft den Blick weit über Weinheim hinweg ins Land hinein frei. Man kann Weinheim zu dieser Strecke gratulieren, deren Bau schon seit 1903 geplant, aber in der Hauptsache erst nach der nationalsozialistischen Machtübernahme zur Ausführung kam. Mit einer vorzüglichen Teer-Asphaltdecke versehen und fast überhöhten Kurven, hat man die Straßenführung so angelegt, daß man immer wieder den Ausblick auf reizvolle Landschaftsbilder genießen kann.

Es ist ganz natürlich, daß eine motorsportliche Veranstaltung auf einer so angelegten Straße besondere Anziehungskraft besitzen muß. So konnte man denn auch eine überraschend gute Anteilnahme der Bevölkerung feststellen, die schon vom frühen Morgen an den Berg hinanwanderte, um möglichst alle interessanten Punkte an der 2,7 km. langen Rennstrecke zu besetzen. An den verschiedenen Kurven zu Beginn des Rennens noch ein einigermaßen gutes Plätzen zu erhalten, war sehr schwer, am einschlachten löste die Jugend die Platzfrage, indem sie auf die Bäume stieg und so mehr als andere in den Genuss kam, mehrere Teile der Rennstrecke übersehen zu können. Fahnen und Wimpel flatterten an allen Kurven. Eine Zahl der Zuschauerbeteiligung zu nennen, ist sehr schwer, da durch die vielen „Blindgänger“ die Zahl der verkauften Eintrittskarten nicht sichergestellt sein kann, doch dürften 15 000—20 000 Zuschauer der harmonisch und ohne jeden neuenswerten Unfall verlaufenen Veranstaltung beigewohnt haben. Zahlreiche Ehrengäste, an ihrer Spitze Ministerpräsident Rödl, und als Vertreter des bad Landesbeauftragten für Sport, Bezirksbeauftragter Sturmführer Körbel befanden ihr Interesse an der für Weinheim erstmaligen Begebenheit durch ihre Anwesenheit. Weinheim und darüber hinaus Baden kann stolz auf diesen Fakt sein, der Wachenbergstraße als Verrennstrecke und die Wachenbergstraße als Verrennstrecke dürften für alle Zukunft den Motorsporttreibenden als Präfikreden erster Klasse geschenkt sein.

Die Organisation des Rennens, für dessen Veranstaltung das RSKK und der DDKK verantwortlich zeichneten, lag in den bewährten Händen von R. A s t n e r (Mannheim), der in

Das dieser Spieler in der ersten Hälfte vornehmlich in Bezug auf Aufbau und Bedienung seiner Nebenleute gezeigt hat, war sehr gut und jedenfalls besser als das, was seine Kameraden zu spielen in der Lage waren. In Lehner und Conen hatte er zwei Nebenleute, die sich ihm sehr gut anpaßten und auf alle seine Intentionen eingingen. Fast hätte es ihm auch bei keiner ganz besonderen Aufgabe (als vierter Läufer zu spielen) leicht gemacht ergeben können, daß er sich trotzdem so glänzend bewährt hat, spricht nur für seine endgültige Nominierung zur Weltmeisterschaft. Der linke Flügel Road-Politz arbeitete als solcher wohl gut zusammen, fand aber zur übrigen Mannschaft nur schlecht den Konner, ohne daß sie aber aus dem Rahmen einer guten Durchschnittsleistung herausgefallen wären.

Münzenberg im Mittellauf spielte auftragsgemäß und lediglich defensiv, was sich, wie bereits erwähnt, für den Sturm nachteilig auswirken mußte, auf der anderen Seite aber in erster Linie Schuld daran war, daß Derby County nicht zum Zuge kam. Gramlich wie auch Janes waren nicht besonders gut und hatten viel Mühe, ihre Kräfte zu halten. In der Verteidigung überragte Horinger, während Busch erst in der zweiten Hälfte auf Touren kam, dann aber auch seinen Mann stellte. Jakob hielt, was zu halten war.

Derby County stellte eine mit Erfolg gespielte Elf, deren Stärke bei den beiden Außenspielern lag. In der Sturmmitte war es Bowers, der mit vollem Einsatz und guter Ballverteilung arbeitete. Sehr gut, besonders im Kopfspiel, war der Mittellaufvorber. Bildschön und sauber seine haargenauen Vorlagen zu seinen Flügelzellen, die er meisterhaft einzusetzen verstand. In seinen beiden Nebenleuten hatte er sehr gute Assistenten. Reid und Collin sind Meister der Absichtsstärke und guten Stellungsspiels. Der Torhüter Kirby ist Klasse.

Der Unparteiische Weinzierler erledigte sich seiner nicht leichten Aufgabe gut, wenn man von der einen oder anderen vielleicht kleinlichen Entscheidung absieht.

kurzer Frist eine Riesenaufgabe zu bewältigen hatte. Wenn da und dort Mängel festzustellen waren, dann dürften diese keineswegs auf sein Konto kommen. So wird man bei künftigen Rennen unbedingt Sorge dafür tragen müssen, daß die Innenseiten der Kurven freigehalten werden. Gerade die mehrfach auf der Strecke liegenden Haarnadelkurven weisen nicht mit Zuschauern auf der Innenseite besetzt und hinderlich so die freie Sicht für die Rennteilnehmer. Wo auf diesen Mängel hingewiesen wurde, schafften die Motorjurme, die den Wächterdienst übernommen hatten, schnell Wandel. Zur Verbesserung wurden unter Leitung des stellvertretenden Führers RW-Zugführer Hietzschold sieben RW-Jäger der Kraftwagen-Vereinschaft 1933 eingesetzt, die in musterwürdiger Weise ihren nicht immer leichten Dienst versahen. Ihnen ist zu danken, daß sich nicht der geringste Unfall ereignete. Ministerpräsident Rödl bräute dem Führer persönlich seine Anerkennung aus.

Für dieses erste Rennen war es nicht möglich, Tribünen aufzustellen oder Sitzplätze herzurichten, sie dürften aber als Rahmen und fassentstärkendes Mittel bei künftigen gleichartigen Veranstaltungen nicht fehlen. Offensichtlich war die Disziplin des Publikums, das zum größten Teil das erste Mal eine derartige Veranstaltung erlebte, doch wird auch hier eine profematische Aufklärung über Anfangs- und Schlusszeichen der Rennen künftighin am Platze sein, um zu vermeiden, daß die Massen sich schon auf der Straße in Bewegung setzen, während am Start noch Fahrzeuge auf die Bahn geschickt werden. Es sind dies alles Kleinigkeiten, die zur Abwendung eines guten Einbruchs sehr viel beitragen können.

Der eigentlichen Rennveranstaltung ging die Feier der

Verkehrsübergabe der neuen Straße und eine Auffahrt der Ehrengäste voraus. Vor dem Start zum ersten Rennen stellten sich Motor-RW und die Rennteilnehmer am Start in Linien auf, um mit einer Flaggenparade die Rennen zu eröffnen. Der Führer der Motor-RW feierte in einer kurzen Ansprache den Kameradschaftsgeist und die Ritterlichkeit der Teilnehmer des Wettbewerbs. Unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes gingen die Flaggen hoch.

60 Motorrad- und Wagenfahrer stellten sich dem Starter zu den einzelnen Rennen. Mit je einer Minute Abstand ging Fahrzeug hinter Fahrzeug über die Strecke, vorweg die Solekrafträder bis 250 ccm der Ausweissjahrer. Hier erwies sich H. M a s t -Baibingen auf DKB mit 2:58 Minuten (33,23 Kilometer Durchschnitt als der Schnellste. Ihm am nächsten kam mit nur einer Sekunde Unterschied Wagner-Offenbach auf Buder. Im Rennen II der gleichen Klasse — Lizenzfahrer —

war es Schö...  
ausgezeichneten...  
Kilometer) als...  
Klasse erwies...  
Das Rennen...  
mit Maschinen...  
Einger dieses...  
auf Arbeit, konn...  
nen Zeit von 2...  
die Schnellste...  
Klasse nicht erre...

Mein Interesse...  
und 4 der Sol...  
der Klasse für...  
Wettbewerb auf...  
32,7 Kilometer...  
WZ. Bei...  
mer-Ebinger...  
37,7 Kilometer...  
Mannheim au...  
mit nur einer S...

Die Seiten...  
beanspruchten...  
Schauer. Hier...  
Klasse Schmitt...  
mit 3:02 Minute...  
kurzen auf die...  
Lizenzfahrer...  
Wagner auf...  
(33,9 Kilometer)  
Den Seitenma...

die Rennen 8...  
für Ausweiss...  
300 ccm war...  
3:02, der die...  
fortschritt. Die...  
Freiburg auf...  
31,75 Kilometer...  
Mannheim auf...  
nen 10 war es...  
auf Kufro-Daim...  
fahrenden Teile...  
auf Mercedes-Be...  
Im letzten...  
für 6. Wimm...  
den ersten 3...  
Schnecke 3...  
nötige zur Bew...  
men und erzielt...  
digelt von 58,4...

Die erzielten...  
schaften am besten...  
erkennen, die ein...  
barheit. Wenn...  
habrille den S...  
ein weiterer Ven...  
Motorfahrzeugfab...  
zu fürchten brau...  
Alles in allem...  
Anziehungspunkt...  
technische um...  
aus auch solche...  
langen wird. M...  
des Motorsports...  
rahmen einer...  
sennerhin durch...  
Nachfolgend die...

1. Wachenburg...  
weissfächer...  
Wach-Baibingen...  
Ebdm.); 2. Wagn...  
Ebdm.); 3. Sturr...  
Min. (51,45 Std...  
a. M. auf Buder...  
Motorräder bis...  
auf Arbeit 2:53...  
Hattersheim auf...  
Im.); 3. Liebergal...  
Min. (52,9 Std...  
a. M. auf Rudge...  
Motorräder bis...  
auf Starnard 2...  
Hirschbühl-Freibur...  
Ebdm.); 3. Pol...  
3:17 Min. (48,0...  
haben auf Imper...  
— Seitenwagen...  
Schmitt-Mannhei...  
Ebdm.); 2. Hein...  
(49,03 Ebdm.);...  
perio 3:20 Min...  
bis 800 ccm; 1...  
Digi 3:35 Min...  
Bruchsal auf D...  
2. dal Mollin-R...

3. Wachenburg...  
weissfächer...  
Wach-Baibingen...  
Ebdm.); 2. Wagn...  
Ebdm.); 3. Sturr...  
Min. (51,45 Std...  
a. M. auf Buder...  
Motorräder bis...  
auf Arbeit 2:53...  
Hattersheim auf...  
Im.); 3. Liebergal...  
Min. (52,9 Std...  
a. M. auf Rudge...  
Motorräder bis...  
auf Starnard 2...  
Hirschbühl-Freibur...  
Ebdm.); 3. Pol...  
3:17 Min. (48,0...  
haben auf Imper...  
— Seitenwagen...  
Schmitt-Mannhei...  
Ebdm.); 2. Hein...  
(49,03 Ebdm.);...  
perio 3:20 Min...  
bis 800 ccm; 1...  
Digi 3:35 Min...  
Bruchsal auf D...  
2. dal Mollin-R...

3. Wachenburg...  
weissfächer...  
Wach-Baibingen...  
Ebdm.); 2. Wagn...  
Ebdm.); 3. Sturr...  
Min. (51,45 Std...  
a. M. auf Buder...  
Motorräder bis...  
auf Arbeit 2:53...  
Hattersheim auf...  
Im.); 3. Liebergal...  
Min. (52,9 Std...  
a. M. auf Rudge...  
Motorräder bis...  
auf Starnard 2...  
Hirschbühl-Freibur...  
Ebdm.); 3. Pol...  
3:17 Min. (48,0...  
haben auf Imper...  
— Seitenwagen...  
Schmitt-Mannhei...  
Ebdm.); 2. Hein...  
(49,03 Ebdm.);...  
perio 3:20 Min...  
bis 800 ccm; 1...  
Digi 3:35 Min...  
Bruchsal auf D...  
2. dal Mollin-R...

3. Wachenburg...  
weissfächer...  
Wach-Baibingen...  
Ebdm.); 2. Wagn...  
Ebdm.); 3. Sturr...  
Min. (51,45 Std...  
a. M. auf Buder...  
Motorräder bis...  
auf Arbeit 2:53...  
Hattersheim auf...  
Im.); 3. Liebergal...  
Min. (52,9 Std...  
a. M. auf Rudge...  
Motorräder bis...  
auf Starnard 2...  
Hirschbühl-Freibur...  
Ebdm.); 3. Pol...  
3:17 Min. (48,0...  
haben auf Imper...  
— Seitenwagen...  
Schmitt-Mannhei...  
Ebdm.); 2. Hein...  
(49,03 Ebdm.);...  
perio 3:20 Min...  
bis 800 ccm; 1...  
Digi 3:35 Min...  
Bruchsal auf D...  
2. dal Mollin-R...

3. Wachenburg...  
weissfächer...  
Wach-Baibingen...  
Ebdm.); 2. Wagn...  
Ebdm.); 3. Sturr...  
Min. (51,45 Std...  
a. M. auf Buder...  
Motorräder bis...  
auf Arbeit 2:53...  
Hattersheim auf...  
Im.); 3. Liebergal...  
Min. (52,9 Std...  
a. M. auf Rudge...  
Motorräder bis...  
auf Starnard 2...  
Hirschbühl-Freibur...  
Ebdm.); 3. Pol...  
3:17 Min. (48,0...  
haben auf Imper...  
— Seitenwagen...  
Schmitt-Mannhei...  
Ebdm.); 2. Hein...  
(49,03 Ebdm.);...  
perio 3:20 Min...  
bis 800 ccm; 1...  
Digi 3:35 Min...  
Bruchsal auf D...  
2. dal Mollin-R...

3. Wachenburg...  
weissfächer...  
Wach-Baibingen...  
Ebdm.); 2. Wagn...  
Ebdm.); 3. Sturr...  
Min. (51,45 Std...  
a. M. auf Buder...  
Motorräder bis...  
auf Arbeit 2:53...  
Hattersheim auf...  
Im.); 3. Liebergal...  
Min. (52,9 Std...  
a. M. auf Rudge...  
Motorräder bis...  
auf Starnard 2...  
Hirschbühl-Freibur...  
Ebdm.); 3. Pol...  
3:17 Min. (48,0...  
haben auf Imper...  
— Seitenwagen...  
Schmitt-Mannhei...  
Ebdm.); 2. Hein...  
(49,03 Ebdm.);...  
perio 3:20 Min...  
bis 800 ccm; 1...  
Digi 3:35 Min...  
Bruchsal auf D...  
2. dal Mollin-R...

3. Wachenburg...  
weissfächer...  
Wach-Baibingen...  
Ebdm.); 2. Wagn...  
Ebdm.); 3. Sturr...  
Min. (51,45 Std...  
a. M. auf Buder...  
Motorräder bis...  
auf Arbeit 2:53...  
Hattersheim auf...  
Im.); 3. Liebergal...  
Min. (52,9 Std...  
a. M. auf Rudge...  
Motorräder bis...  
auf Starnard 2...  
Hirschbühl-Freibur...  
Ebdm.); 3. Pol...  
3:17 Min. (48,0...  
haben auf Imper...  
— Seitenwagen...  
Schmitt-Mannhei...  
Ebdm.); 2. Hein...  
(49,03 Ebdm.);...  
perio 3:20 Min...  
bis 800 ccm; 1...  
Digi 3:35 Min...  
Bruchsal auf D...  
2. dal Mollin-R...

3. Wachenburg...  
weissfächer...  
Wach-Baibingen...  
Ebdm.); 2. Wagn...  
Ebdm.); 3. Sturr...  
Min. (51,45 Std...  
a. M. auf Buder...  
Motorräder bis...  
auf Arbeit 2:53...  
Hattersheim auf...  
Im.); 3. Liebergal...  
Min. (52,9 Std...  
a. M. auf Rudge...  
Motorräder bis...  
auf Starnard 2...  
Hirschbühl-Freibur...  
Ebdm.); 3. Pol...  
3:17 Min. (48,0...  
haben auf Imper...  
— Seitenwagen...  
Schmitt-Mannhei...  
Ebdm.); 2. Hein...  
(49,03 Ebdm.);...  
perio 3:20 Min...  
bis 800 ccm; 1...  
Digi 3:35 Min...  
Bruchsal auf D...  
2. dal Mollin-R...

3. Wachenburg...  
weissfächer...  
Wach-Baibingen...  
Ebdm.); 2. Wagn...  
Ebdm.); 3. Sturr...  
Min. (51,45 Std...  
a. M. auf Buder...  
Motorräder bis...  
auf Arbeit 2:53...  
Hattersheim auf...  
Im.); 3. Liebergal...  
Min. (52,9 Std...  
a. M. auf Rudge...  
Motorräder bis...  
auf Starnard 2...  
Hirschbühl-Freibur...  
Ebdm.); 3. Pol...  
3:17 Min. (48,0...  
haben auf Imper...  
— Seitenwagen...  
Schmitt-Mannhei...  
Ebdm.); 2. Hein...  
(49,03 Ebdm.);...  
perio 3:20 Min...  
bis 800 ccm; 1...  
Digi 3:35 Min...  
Bruchsal auf D...  
2. dal Mollin-R...

3. Wachenburg...  
weissfächer...  
Wach-Baibingen...  
Ebdm.); 2. Wagn...  
Ebdm.); 3. Sturr...  
Min. (51,45 Std...  
a. M. auf Buder...  
Motorräder bis...  
auf Arbeit 2:53...  
Hattersheim auf...  
Im.); 3. Liebergal...  
Min. (52,9 Std...  
a. M. auf Rudge...  
Motorräder bis...  
auf Starnard 2...  
Hirschbühl-Freibur...  
Ebdm.); 3. Pol...  
3:17 Min. (48,0...  
haben auf Imper...  
— Seitenwagen...  
Schmitt-Mannhei...  
Ebdm.); 2. Hein...  
(49,03 Ebdm.);...  
perio 3:20 Min...  
bis 800 ccm; 1...  
Digi 3:35 Min...  
Bruchsal auf D...  
2. dal Mollin-R...

3. Wachenburg...  
weissfächer...  
Wach-Baibingen...  
Ebdm.); 2. Wagn...  
Ebdm.); 3. Sturr...  
Min. (51,45 Std...  
a. M. auf Buder...  
Motorräder bis...  
auf Arbeit 2:53...  
Hattersheim auf...  
Im.); 3. Liebergal...  
Min. (52,9 Std...  
a. M. auf Rudge...  
Motorräder bis...  
auf Starnard 2...  
Hirschbühl-Freibur...  
Ebdm.); 3. Pol...  
3:17 Min. (48,0...  
haben auf Imper...  
— Seitenwagen...  
Schmitt-Mannhei...  
Ebdm.); 2. Hein...  
(49,03 Ebdm.);...  
perio 3:20 Min...  
bis 800 ccm; 1...  
Digi 3:35 Min...  
Bruchsal auf D...  
2. dal Mollin-R...

3. Wachenburg...  
weissfächer...  
Wach-Baibingen...  
Ebdm.); 2. Wagn...  
Ebdm.); 3. Sturr...  
Min. (51,45 Std...  
a. M. auf Buder...  
Motorräder bis...  
auf Arbeit 2:53...  
Hattersheim auf...  
Im.); 3. Liebergal...  
Min. (52,9 Std...  
a. M. auf Rudge...  
Motorräder bis...  
auf Starnard 2...  
Hirschbühl-Freibur...  
Ebdm.); 3. Pol...  
3:17 Min. (48,0...  
haben auf Imper...  
— Seitenwagen...  
Schmitt-Mannhei...  
Ebdm.); 2. Hein...  
(49,03 Ebdm.);...  
perio 3:20 Min...  
bis 800 ccm; 1...  
Digi 3:35 Min...  
Bruchsal auf D...  
2. dal Mollin-R...



# THEATER / KINO / KONZERT

## ROXY

Ein neues entzückendes Groß-Lustspiel  
**aus dem alten,**  
**goldenen Wien der Vorkriegszeit**  
 mit bester deutscher Besetzung:

**Gretl Theimer - Hansi Niese †**  
 Gg. Alexander, Leo Slezak, Susi Lanner

*Mein Liebster ist ein Jägermann - Liebe bei Hof -*



**Jubelnde Klänge unvergessener Walzer**  
 aus der Stadt der Liebe und der Lieder

- Ueberquellende Lebensfreude
- Sprudelnder Humor!
- Lachende Heiterkeit!

Der Herr von nebenan 30 Minuten Lachen  
 Neueste Ton-Woche  
 Hochsee-Motorschiff „Caribia“

Für Jugendl. erlaubt! Beg.: 3.00, 5.00, 7.10 u. 8.30

## Schauburg

Abenteuer  
 Kriminalistik  
 Humor  
 Liebe

Wer mag der Dieb sein?  
 Geheimnisvoller Juwelenraub  
 im Speisewagen



## ABENTEUER IM SÜDEXPRESS

Eine höchst amüsante, kriminell gefärbte Liebesgeschichte mit erstklassiger Besetzung  
**Charlotte Susa**  
 In ihrer Eleganz, fesselt durch den Reiz ihres Wesens.  
**Carl Ludw. Diehl**  
 verkörpert hier in geradezu idealer Weise den faszinierenden Mann, der ohne sein Zutun den Frauen gefährlich wird.

Dazu eine Anzahl Komiker, welche in einem wahren Hölletempo des Humors zum Erfolg des Films beitragen.  
**Gutgewähltes Beiprogramm!**

Beg.: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

## Eine wirkliche Sensation! Max Skladanowsky

— der Erlinder der Filmkunst —  
**spricht persönlich**  
 zu seinem ersten Original-Filmprogramm aus dem  
**„Berliner Wintergarten 1895“**  
 umrahmt von den **Nebelbildern**  
 Im II. Teil  
**Kapellmeister Hanns Schmidt, Berlin**  
 (langjähriger Pianist von Henry Porten)  
 konzeriert das Frühzeit-Filmdrama

## Die Lebensbeichte einer Probierramsel

— Von Stufe zu Stufe —  
 Ferner: Der erste deutsche Spielfilm  
**„Die Rache der Frau Schulze“**  
 — Fliegenjagd in 9 Abteilungen —  
 Im Theater-Vorraum:

**Ausstellung: Die Wiege des Films**  
 Skladanowsky's erster Film-Apparat  
 „Berlin-Alexanderplatz / Die ersten Militär-Filmbilder“

Sie erleben im Vorprogramm zu unserem  
**„Frühlingsmärchen“**  
 den Auftakt der I. Film-Messe

## Film-Variété-Attraktion! ALHAMBRA

Der neue  
**Zenith Gas-herd**

ist das  
**K & M**  
 Nermas-Manke  
 Herde - Oelen  
 Qu 5, 8  
 Nähe  
 Strohmarkt  
 Monatsraten v.  
 RM 1.50 an  
 Braune Messe:  
 Halle 1, Stand 15

Beachten Sie auch unsere Vergnügungsanzeigen auf nebenstehender Seite

Brauchst du einen **Gartenschlauch**  
 schnell zu  
**Gummi-Hoffmann** lauf  
 D 1, 1 Kunststr. Tel. 22192

## Warum nicht?

Warum wirklich nicht einen neuen, schminigen Anzug für die schönen, sonnigen Sommertage! Unsere Preise ermöglichen doch den Kauf selbst bei schmalem Geldbeutel, und das Vetter-System mit seinen 6 Monats-Raten ist so günstig, daß sich jeder einen Anzug leisten kann.

- Sport-Anzüge 22.- 25.- 28.- 35.-
- Straßenanzüge 25.- 28.- 35.- 38.-
- Flotte Einreier 35.- 42.- 48.- 55.-
- Batist-Mäntel 9.50 11.50 14.50 18.-
- Moderne Slipons 28.- 35.- 42.- 48.-

Sie kaufen Herrenkleidung stets gut und preiswert bei

**Aut. Vetter**  
 am Tattersall  
 Mannheim

**13. Mal Stadtpreis-Tag**  
 Niedrige Eintrittspreise  
 30 Pfg. bis 4 Mk.  
 Neckardamm frei!  
 Näheres Plakate

**Junkers Ruh**  
 Prometheus  
 Moderne Schalter-  
 haben-Sicherheits-  
 gegen jeden Gas-  
 verlust!  
 schon von RM. 5.70  
 monatlich an  
 Ehestands-  
 Darlehen.  
**Bazlen**  
 am Paradeplatz

So klein die Ohren!  
 So groß der Erfolg!

**3-Stimm-  
 -Telephon**

Wer badischen Wein trinkt,  
 hilft dem badischen Grenzlandwinzer

Besucht den neueröffneten  
**Haupt-Ausschank**  
 der Landes-Propagandastelle  
 des badischen Weinbaus  
 in der  
**Hütte**  
 Qu 3, 4  
**Winzer-Weine**  
 aus sämtl. Weinbaugebieten  
 Badens und der Pfalz  
 20 auserlesene unübertroffene  
 Sorten offener Ausschankweine

Die Landes-Propagandastelle  
 des badischen Weinbaues

SA, HJ, JV  
 Hosen  
 Blusen  
 Hemden  
 Balm - Blumen  
 Frauenwesten  
 für DAF  
 Verkaufsstelle der  
 SA, HJ, JV  
 Adam Ammann,  
 Qu 3, 1.

**NSU**  
 Das führende  
 Motorrad  
 v. RM. 62.- an  
**Martin Becker**  
 G. m. b. H.  
 N 2, 12  
 Ersatzteile sowie  
 Gummi billigst!

Wenn Sie wüßten,  
 welche enormen Vorteile Ihnen die  
**Miele**  
**Elektro-Waschmaschine**  
 bringt, dann würden Sie wahrscheinlich  
 längst elektrisch waschen.

Weshalb quälen Sie sich noch mit der Handwäsche?  
 Für 20-30 Pfg. Strom wäscht die „Miele-Elektro“  
 die Vierwochen-Wäsche einer 5-6 köpfigen Familie bei  
 schonendster Behandlung ohne Vor- und Nachwäsche.

Die „Miele“ ist in Deutschland am meisten verbreitet. Es gibt Orte wo in jedem 3. Hause eine  
 „Miele-Elektro“ steht. In den Fachgeschäften  
 wird Ihnen gern und kostenlos Aufklärung gegeben.  
 Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung.

**Mielewerke A.G.**  
 Büro Mannheim, O 5, 3 - Tel. 23438  
 Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands

Das Möbelhaus  
**Meyer & Hahn**  
 R3,9/10  
 (im Quadrat des  
 Hakenkreuz-  
 banner) zeigt Ihnen in  
 seinen Schau-  
 fenstern die  
 neuesten

**Rüchen-  
 Modelle**  
 Fragen Sie un-  
 verbindlich  
 nach den Prei-  
 sen, die Billig-  
 keit wird Sie  
 überraschen.  
 Annahme von Ehe-  
 standdarlehen!  
 14201K

Zu Pfingsten  
 ein sport. Stilik.  
**Damenhut**  
 von  
**M. Bieder**  
 Seidenhersteller.  
 Str. 6, 3. St.  
 Weiß-Roth-  
 Weinberg städt.  
 (14 232 R)

**Schw**  
 Normalhören. B.  
 alstem Leiden  
 „Otophone“  
 keit. Unverblind  
 unseren Sachve  
 von 2-6 Uhr  
 Deutsch  
 Frankf

Die  
 Ersta  
**CLAIR**  
 IDA  
 MA  
 LIVI  
 Jacob  
**CARL FR**

Ver  
 hetter,  
 SKLA  
 Die Ju  
 LA

Rune  
 Spre  
 gest

Schw  
 Normalhören. B.  
 alstem Leiden  
 „Otophone“  
 keit. Unverblind  
 unseren Sachve  
 von 2-6 Uhr  
 Deutsch  
 Frankf

Deutscher  
 ist auf unserer G  
 von 10 Pfg. zu  
 hieran in der Num  
 Mieter  
 25419K

# THEATER // KINO // KONZERT

*Die bedeutende Premiere!*

Erstaufführung für Mannheim

**CLAIRE FUCHS** die erfolgreiche Operettensängerin

**IDA WUJST** — ein Hochgenuß, unbezahbar, unverwundlich

**MARIJ WETRA**, der neue strahlende Tenor

**LIVIO PAVANELLI**, der lustige „ewig Verliebte“

Jacob Tiedtke, Hubert v. Meyerinck, Mugo Froelich in

**CARL FROELICH'S** neuer großer Tonfilm-Operette



## Verlieb' Dich nicht in Sizilien..!

— „Frühlingsmärchen“ —

Ein Standardwerk künstlerischer Unterhaltung  
**heiter, temperamentv., berauschend u. begehrtend**  
 Eine vollkommen neuartige Operette mit prächtiger Ausstattung — herrlichen Aufnahmen.  
 — Italien — wer deinen Zauber einmal kennt...!  
 Zündende Melodien und witzige Szenen.

Beachten Sie bitte unser Sonder-Insert:  
**SKLADANOWSKI**, der Erfinder des Films spricht persönlich zu seinen l. lebend. Bildern!

Die Jugend hat Zutritt! Beginn: 3.00, 5.30, 8.10 Uhr

# ALHAMBRA

**Neues Theater Mannheim**

Freitag, den 11. Mai 1934

Vorstellung Nr. 298 Miete F Nr. 20

### Zähmung der Widerspenstigen

Leinwandspiel von William Shakespears  
 Uebersetzung von Hans Roth. Regie: Friedrich Brandenburg.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.15 Uhr.

Mitwirkende:

Hans Finohr — Anne Kersten —  
 Anemaria Schrädick — Karl Marx  
 Fritz Schmiedel — Willy Birkel —  
 Armin Heize — Ernst Lancherz —  
 Joseph Ottenbach — Hermine Zickler —  
 Hans Krüger — Karl Harimann —  
 Hans Simshäuser — Joseph Renkert  
 Klaus W. Krause — Paul Paal-  
 schmidt — Eva Babat

Morgen: Robinson soll nicht sterben  
 Anfang: 20 Uhr

Nur noch einige Tage! Wissenschaftliche  
**Handlesekunst**

Beratung in allen Lebensfragen  
**FRAU ULLA HANSEL**  
 Schülerin v. E. Jesberger-Haldane  
**L 12, 9** parterre  
 Sprechstunden von 11—1 u. 3—7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
 Samstags von 10—1 Uhr. 33541

Jeder Topf ein **Schnellkochtopf!**  
 durch ges. gesch. Universalschluß  
**„Kochhexe“**

Preis 4.80, Lieferung unverbindlich,  
 8 Tage zur Probe. Vertreterinnen  
 gesucht. Vorstellen tags 10—13 Uhr  
**Paul Kibeika, Werltstr. 21**

**WÄSCHEREI WACKERLE**  
 bearbeitet jede Wäsche zu  
 Ihrer (8187K) Sonnenstraße 24  
 Zufriedenheit Telefon 40800

**„Schmerzen? dann Citrovanielle“**  
 Das einzigste Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Übeln und Schwindelzustände. Seit Jahrzehnten behauptet sich Citrovanielle dank seiner anerkannt raschen und milden Wirkung. Stets bekömmlich — unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanielle immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken, 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Päck. RM 1.30.

# UNIVERSUM

**Heute Premiere!**

## DOLLY HAAS

**Alb. Lieven - Ralph Arthur Roberts**  
 Oskar Sima - Leopoldine Konstantin - Karl Ludw. Schreiber  
 in einem lustigen Stück von Nachtwandlern, Kognak und jungen Mädchen:



## Es tut sich was um Mitternacht

Regie: Robert Stemmle • Musik: Franz Grothe  
 Im Vorprogramm eigene Filmberichte:

Die 1. Braune Messe in Mannheim  
 ferner: **DER BADENIA-TAG**  
 Die Rennen am 8. Mai in Anwesenheit des Vizekanzlers v. Papen und der Regierung. Ehrung des Siegers.

Außerdem: **Neueste UFA-Tonwoche** mit aktuellsten Bildberichten aus aller Welt u. a.: **Samuel Insull's Rückkehr** Krieg in Südarabien usw.

2 <sup>50</sup>	4 <sup>50</sup>	2 <sup>50</sup>	4 <sup>50</sup>
6 <sup>50</sup>	8 <sup>50</sup>	6 <sup>50</sup>	8 <sup>50</sup>



## Das große Rundfunk-Ereignis für Mannheim

**Samstag, 12. Mai 1934, abends 8.15 Uhr**  
**Im FRIEDRICHSPARK, Mannheim**

Mikrophon-Wettbewerb  
 der Reichs-Sendeleitung und des Reichsverbandes  
 Deutscher Rundfunkteilnehmer

**„Wir suchen die besten Rundfunk-Sprecher“**  
 Anschliessend kameradschaftliches Beisammensein  
 mit TANZ

Eintritt (einschl. Tanz und Steuer) 30 bis 70 Pfennig  
 19240K Karten überall erhältlich

Emil **SCHULZ** Bestbekanntes  
 C 1, 16 Ergänzt - Oxford  
 für Bettwäsche — Damast  
 Halbleinen u. Tischwäsche  
 32100 K

**DKW**  
**Klassische Schönheit - Technischer Fortschritt**  
 sind keine Gegensätze!

Auch beim preiswerten Wagen müssen Linie und Form dem allgemeinen Schönheitsempfinden entsprechen. DKW-Wagen sind auch hier vorbildlich: elegante Linie, langer Radstand, ausgewählte Farben, wertvolle Ausstattung schufen ihnen den Ruf, nicht nur die schnellsten und sparsamsten, sondern auch die schönsten Wagen ihrer Klasse zu sein!

18 PS DKW-Front-Limousine ab Werk nur RM 1865.-  
 DKW-Vertretung:  
**G. Ernst, Mannheim**  
 Käfertalerstraße 162 :: Fernruf 51000  
 Besteingerichtete Reparaturwerkstätte - Kundendienst

**Das ist „Dienst am Kunden!“**  
 Viele Anfragen bestimmen uns zu nochmals **2 Nachtvorstellungen**

**FREITAG 11. Mai** und **SAMSTAG 12. Mai**

jeweils abends **10.45**

Expeditionsleitung: Baron Plessen  
 Musik: Wolfgang Zeller

## Die INSEL der DÄMONEN

Ein Liebespaar auf der Insel Bali im Kampf gegen Magie u. Hexenaberglauben.  
 Der schönste und erregendste Südsee-Tonfilm, der je gedreht wurde.

Preis ab 70 Pfg. **Jugendverbot!**  
 Vorverkauf auch Telefon 33210  
**UFA UNIVERSUM**

## Schwerhörige!

Normalhören, Besuch von Kirche usw. selbst bei veraltetem Leiden wieder möglich. Das unauffällige **„Otophone“** hilft auch bei stärkster Schwerhörigkeit. Unverbindliche Aufklärung und Beratung durch unseren Sachverständigen am Samstag, den 12. Mai, von 2—6 Uhr im Union-Hotel, Mannheim. (14945K)

**Deutsche Otophone Comp., G. m. b. H.**  
 Frankfurt a. M. - West.

**Wer rechnet kauft seinen Eisschrank bei Weickel**

C 1, 3 Breite Straße

Beste Korkisolierung  
 Billige Preise

## Deutscher Einheitsmietvertrag!

ist auf unserer Geschäftsstelle 3 2, 8 zum Preise von 10 Pfg. zu erhalten. (Siehe auch Kommentar hierzu in der Nummer 207 ds. Blattes vom 7. ds. Mts.).  
**Mietervereinigung Mannheim E. V.**  
 20419K Der Vorstand.

